



Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

PROTOKOLL

Sitzung Nr. 10
Dienstag, 19. Juni 2018
17:58 - 20:04 Uhr
Grossratssaal der Rathauslaube
Genehmigt am: 15. August 2018

Vorsitz:	Rainer Schmidig	EVP
Protokoll:	Sandra Ehrat Gabriele Behring	Protokollführerin Ratssekretärin
Stimmenzähler:	Angela Penkov Beat Brunner	AL EDU
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 32 Mitglieder	
Entschuldigt:		
Ganze Sitzung:	Michael Mundt Jeanette Grüninger Marco Planas	SVP SP SP
Anfang der Sitzung:	Fabian Schug	AL
Schluss der Sitzung:	Res Hauser	JFSH

TRAKTANDEN

1	Vorlage des Stadtrates vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkierungsverordnung)	Seite 6
----------	---	----------------

PENDENTE GESCHÄFTE**EINGANG TITEL DES GESCHÄFTES**

31.10.2017	VdSR Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren in der Stadt Schaffhausen (Quartierparkierungsverordnung)	FK Bau
18.12.2017	Postulat Fachkommission Bau , Edgar Zehnder (SVP): Prozessanpassung Bauinvestitionen	
31.12.2017	Postulat Markus Leu (SVP) : Kammgarn Westflügel: Im Baurecht schnell entwickeln!	
09.01.2018	Postulat Michael Mundt (SVP) : Schaffhausen näher an den Rhein – das Parlament mitreden lassen!	
20.02.2018	Postulat Monika Lacher (SP) : Für energiesparende Strassen- und Objektbeleuchtung	
06.03.2018	Postulat Christian Ulmer (SP) : Schluss mit familienfeindlichen Bustarifen in der Stadt	
06.03.2018	Postulat Christoph Schlatter (SP) : Sans-Papiers – wie weiter?	
13.03.2018	VdSR Entwicklung Kammgarnareal, Kredit für Planungsgrundlagen und Information zum Nutzungskonzept	SPK
03.04.2018	Interpellation René Schmidt (GLP) : Aktuelle Immobilienstrategie der Stadt Schaffhausen	
08.04.2018	Postulat Stefan Marti (SP) : Schaffhauser Bevölkerung soll nicht ewig warten: Mehr Hände fürs Baureferat	
10.04.2018	VdSR Botschaft zur „Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts	FK Bau
10.04.2018	VdSR Abgabe von Wohnliegenschaften im Baurecht an die „Neue Wohnbaugenossenschaft Schaffhausen zwecks Erhalt der Gemeinnützigkeit“	GPK
18.04.2018	Postulat Nicole Herren (FDP) : Schaffhauser Märkte zurück in die Innenstadt	
25.04.2018	Postulat Stefan Marti (SP) : Naturschutz auf Stadtgebiet	
08.05.2018	VdSR Bauabrechnung (Erneuerung KBA Hard)	GPK
08.05.2018	Postulat Diego Faccani (FDP) : Kläranlageverband in die Zukunft führen!	
16.05.2018	Bericht und Antrag der Fachkommission Bau zur VdSR vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkverordnung)	FK Bau
22.05.2018	VdSR Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf GB Nr. 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung um ein zusätzliches Stockwerk mit Studiowohnungen)	FK Bau
29.05.2018	VdSR : Zeitliche Ausweitung der punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen	FK Soziales
30.05.2018	Verfahrenspostulat von Urs Tanner (SP) : Abstimmungsunterlagen	
05.06.2018	Postulat von Stefan Marti (SP) : Breitere Uferpromenade vom Güterhof zum Salzstadel	
05.06.2018	Postulat von Michael Mundt (SVP) : Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen	
19.06.2018	VdSR : Postulat Alfred Tappolet (SVP) "Schaffhauser Wappentiere im Munotgraben"	

- 19.06.2018 **Antrag auf vereinfachtes Verfahren:** FK Bau
VdSR Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma
Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf
GB Nr. 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung
um ein zusätzliches Stockwerk mit Stüdiowohnungen)
- 19.06.2018 **Postulat von Simon Sepan (AL):** Einkommens- und
vermögensabhängige Rabatte an der Musikschule

KLEINE ANFRAGEN 2017/2018

1. **Kleine Anfrage von Theresia Derksen (CVP)** vom 19. Juni 2018: Lärmbelästigung durch "Beschleunigungsrennen"
2. **Kleine Anfrage von Theresia Derksen (CVP)** vom 19. Juni 2018: Sanierung Buchthalerstrasse
3. **Kleine Anfrage von Simon Sepan (AL)** vom 19. Juni 2018: Neuer Name und neues Corporate Design bei den VBSH - hohe Kosten, wenig Nutzen?
4. **Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP)** vom 19. Juni 2018: "Werbung auf VBSH-Bussen: Bitte mit Mass!"
5. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 5. Juni 2018: VBSH zum Dritten
6. **Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP)** vom 29. Mai 2018: Lean Manager
7. **Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP)** vom 17. Mai 2018: Temporäre politische Plakatstände und Banderolenwerbung
8. **Kleine Anfrage von Kurt Reuter (SVP)** vom 18. Mai 2018: Staatlich geförderte Parallelgesellschaft unter dem Deckmantel der HSK Kurse?
9. **Kleine Anfrage von Christoph Schlatter (SP)** vom 8. Mai 2018: Wann wird das Quartierzentrum Breite im Zeughausareal realisiert?
10. **Kleine Anfrage von Urs Tanner (SP)** vom 4. Mai 2018: Velostadt Schaffhausen: Abgeschlagen auf Platz 26?
11. **Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP)** vom 4. Mai 2018: Bahnhofstrasse dringend aufwerten.
12. **Kleine Anfrage von Nino Zubler (JUSO)** vom 26. April 2018: Was unternimmt die Stadt betreffend der privaten Grundstückentwässerungen?
13. **Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP)** vom 26. April 2018: Ein Brunnen ohne Figur?
14. **Kleine Anfrage von Hermann Schlatter (SVP)** vom 18. April 2018: Wie steht es um die Sicherheit von Menschenansammlungen in der Stadt Schaffhauser Innenstadt?
15. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 8. April 2018: Weitere Fragen zu den Verkehrsbetrieben
16. **Kleine Anfrage von Marco Planas (SP)** vom 20. März 2018: Wie weiter im Bereich Pflege?
17. **Kleine Anfrage von René Schmidt (GLP)** vom 6. März 2018: Glasfaser - der Bedarf ist da ... und wächst! Wie ist der Ausbaustand in der Stadt Schaffhausen?
18. **Kleine Anfrage von Stephan P. Schlatter (FDP)** vom 6. März 2018: Schulische Entwicklung in Schaffhausen, Hausaufgaben nur noch in der Schule?
19. **Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL)** vom 2. März 2018: Bevorzugung von Motorfahrzeugen in der Schaffhauser Altstadt?
20. **Kleine Anfrage von Mariano Fioretti (SVP)** vom 22. Februar 2018: Ist der Stadtrat wirklich der Meinung, dass eine Zusammenarbeit zwischen EKS und SH Power keinen Sinn macht?
21. **Kleine Anfrage von Stefan Marti (SP)** vom 30. Januar 2018: Kostenbeteiligung der Eltern bei Schulanlässen

BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrats vom 31. Oktober 2017:
Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in
den Quartieren der Stadt Schaffhausen
(Quartierparkierungsverordnung)**

Der Grosse Stadtrat tritt auf die Vorlage des Stadtrats vom 31. Oktober 2017: Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen (Quartierparkierungsverordnung) mit 17:16 Stimmen ein.

Die Vorlage wird anschliessend mit 26:6 Stimmen an die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit zurückgewiesen zur Beantwortung der im Grossen Stadtrat gestellten Fragen.

BEGRÜSSUNG

Der **Ratspräsident, Rainer Schmidig (EVP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 10 vom 19. Juni 2018 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Frau Stadträtin, der Herren Stadträte, der Gäste auf der Tribüne sowie der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r). Speziell begrüsst wird Romeo Bettini, Bereichsleiter Sicherheit und Stefanie Keller, Rechtsdienst, die dem Grossen Stadtrat für Fragen zur Quartierparkierungsverordnung zur Verfügung stehen.

Ersatzstimmenzähler:

Da Michael Mundt (SVP) und Jeanette Grüninger (SP) heute beide an dieser Sitzung als Stimmenzähler nicht anwesend sind, schlägt Ihnen das Büro als Ersatz-Stimmenzähler für die heutige Sitzung Beat Brunner (EDU) vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

Die Ratsmitglieder haben erhalten, bzw. auf ihren Pulten liegen auf:

- Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2018: Zeitliche Ausweitung der punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen
- Bericht und Antrag des Stadtrates vom 19. Juni 2018, Postulat Alfred Tappolet (SVP): "Schaffhauser Wappentier im Munotgraben"
- Antwort Kleine Anfrage Fabian Schug (AL) vom 12. Juni 2018: "Verbesserung der Anlieferungssituation in der Schaffhauser Altstadt"
- Postulat von Stefan Marti (SP) vom 5. Juni 2018: Breitere Uferpromenade vom Güterhof zum Salzstadel
- Postulat von Michael Mundt (SVP) vom 5. Juni 2018: Mehr Transparenz bei städtischen Beteiligungen
- Kleine Anfrage von Stefan Martin (SP) vom 5. Juni 2018: VBSH zum Dritten

Verhandlungsbereit gemeldete Geschäfte:

- Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit meldet die Vorlage des Stadtrats vom 10. April 2018: Botschaft zur "Volksinitiative zum Erwerb und dauerhaften Schutz des historischen Klostergevierts" verhandlungsbereit.
- Die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit meldet die Vorlage des Stadtrats vom 22. Mai 2018: Anpassung des Baurechtsvertrages für die Firma Reprom GmbH (Erweiterung des Baurechts Nr. 21890 auf GB 21545 an der Schweizersbildstrasse 23, Aufstockung um ein zusätzliches Stockwerk mit Studiowohnung) verhandlungsbereit. Die Kommission beantragt dem Grossen Stadtrat dieses Geschäft im vereinfachten Verfahren gemäss Art. 34, RSS 110.1 Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats durchzuführen.

Diese Geschäfte werden auf die Traktandenliste der Ratssitzung vom 3. Juli 2018 aufgenommen.

Zuweisungsvorschlag des Büros:

- Das Büro schlägt die Vorlage des Stadtrats vom 29. Mai 2018: Zeitliche Ausweitung der punktuellen Videoüberwachung in der Stadt Schaffhausen in die Fachkommission für Soziales, Bildung, Betreuung, Kultur und Sport vor. *Kein Gegenantrag, so beschlossen.*

PROTOKOLL

Die Protokolle der Ratssitzung Nr. 7 vom 8. Mai 2018 und Nr. 8 vom 22. Mai 2018 sind vom Büro genehmigt und liegen zur Einsichtnahme auf dem Kanzleisch auf. Begehren auf Änderungen sind innert 10 Tagen dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Die Protokolle gelten somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 3 und 4 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

TRAKTANDENLISTE

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert. Es werden keine Änderungsanträge gestellt, somit gilt sie als genehmigt.

**Traktandum 1 Vorlage des Stadtrates vom 31. Oktober 2017:
Verordnung über das Parkieren auf öffentlichem Grund in
den Quartieren der Stadt Schaffhausen
(Quartierparkierungsverordnung)**

Simon Sepan (AL)

**Bericht der Fachkommission Bau,
Planung, Verkehr, Umwelt und
Sicherheit**

"Ich werde Ihnen den Kommissionsbericht zur stadträtlichen Vorlage über das Parkieren auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen unterbreiten.

Vorgängig möchte ich mich aber noch bei diversen Personen für ihre Mitarbeit an der Kommissionsarbeit bedanken. Es sind dies Referatssekretärin Christa Krisch für ihre seriöse Protokollierung, Daria Passerini und Stephanie Keller vom Rechtsdienst für ihre Unterstützung in juristischen Belangen sowie dem Bereichsleiter Sicherheit, Romeo Bettini, für seine Auskünfte und Erläuterungen zu den technischen Angelegenheiten der Vorlage. Ein weiterer Dank gilt natürlich den beiden Stadträten Dr. Katrin Bernath und Simon Stocker für ihr kompetentes Mitwirken an den Sitzungen zu dieser Vorlage und dem Kommissionspräsidenten Edgar Zehnder (SVP) für seine umsichtige Sitzungsleitung.

Nun, wie Sie dem Bericht und den Anträgen der Kommission entnehmen konnten, haben wir in nicht weniger als fünf Sitzungen einige Anpassungen an der ursprünglichen Vorlage vorgenommen. Welche diese Anpassungen sind und vor allem was die Beweggründe dafür waren, möchte ich Ihnen später erläutern. Wichtiger scheint mir an dieser Stelle zu erwähnen, dass wir im Rahmen der Kommissionsarbeit, das wage ich jetzt zu behaupten, gute Arbeit geleistet haben. Gut im Sinne einer Vereinfachung gewisser Aspekte der Vorlage, gut im Sinn einer Kompromissfindung und nicht zuletzt gut im Sinne einer angenehmen und lösungsorientierten Zusammenarbeit aller Beteiligten. Auch wenn die Meinungen zur Vorlage in der Kommission teilweise stark divergierten und im Vorfeld bereits von einer Aufblähung des Polizeistaates und einer schamlos monströsen Verordnung gesprochen wurde, so zeugte die Arbeit in der Kommission dann von deutlich mehr politischer Reife. Dafür möchte ich mich noch einmal bei allen Beteiligten bedanken.

Der grundsätzliche Gedanke hinter der neuen Quartierparkplatzverordnung ist schnell erklärt. Wer den öffentlichen Grund für sich privat beansprucht, in diesem Fall fürs Parkieren, soll dafür bezahlen. Die Situation aus heutiger Sicht ist jedoch, dass in den Schaffhauser Quartieren teilweise noch gratis parkiert werden kann. Das führt dazu, dass laut Vorlage vermehrt Pendler ihre Autos tagsüber nicht auf gebührenpflichtige Parkfelder stellen, sondern auf die Quartierstrassen ausweichen und dort unentgeltlich parkieren. Ich selber habe bis im vergangenen Jahr an der Tellstrasse gewohnt und habe mich anfänglich sehr über den morgendlichen Suchverkehr gewundert, bis mir dieser Mechanismus dann klargeworden ist. Besonders diesen Missstand möchte die neue Verordnung regeln. So sollen in den Schaffhauser Quartieren weisse Zonen geschaffen werden. In diesen Zonen kann man mit Parkscheibe für maximal 3 Stunden parkieren. Diese Regelung gilt unter der Woche von 08.00 Uhr bis 18.00 Uhr und am Samstag von 08.00 Uhr bis 16.00 Uhr. Damit sollen die Quartiere vom Pendlerverkehr entlastet werden.

Die Mehrheit der Kommission konnte diesen Überlegungen des Stadtrats folgen. Die Minderheit war der Meinung, dass das Problem des Pendlerverkehrs, wenn überhaupt, nur auf wenige Strasse zutrefte und deshalb keine gesamtstädtische Lösung gefunden werden müsse.

Ausgenommen von dieser Regelung gemäss Vorlage sind zum einen natürlich die QuartierbewohnerInnen sowie Gewerbetätige. Sie erhalten gegen eine Gebühr von CHF 35.00 respektive CHF 10.00 eine Parkierbewilligung, das Pendant zur heutigen Laternengebühr. Für sie ändert sich also nichts. Gemäss ursprünglicher Vorlage sollten auch die BesucherInnen der Quartiere zur Kasse gebeten werden. Hier gab es Einwände von allen politischen Seiten. Der Kompromiss sieht nun vor, dass BesucherInnen weiter gratis parkieren können. Dafür erhalten die AnwohnerInnen Parkierkarten für ihre Gäste. Weiter haben wir in der Kommission entschieden, dass ein digitales System namens "Parkingpay" (das müsste in unserem Fall dann "Parkingfree" heissen) eingeführt werden soll, wo man seine Gäste einfach und praktisch via App "parkieren" lassen kann. Dies war also ein erster gemeinsam gefundener Kompromiss. BesucherInnen bleiben gratis und die Handhabung wird vereinfacht.

Weiter wird Hemmental komplett von dieser Regelung ausgenommen, da sich nach der Ansicht der Kommission das Pendlerproblem dort nicht stellt.

Viel zu diskutieren gab auch der Geltungsbereich der neuen Parkierbewilligungen. Sollte sie für zwei Quartiere gelten, falls jemand an der Grenze zwischen zwei Quartieren wohnt. Wie soll das dann kontrolliert werden und so weiter. Auch hier hat die Kommission sehr pragmatisch entschieden. Der Geltungsbereich für die Parkierbewilligungen wird auf sämtliche, nicht innerstädtische Quartiere der Stadt ausgedehnt. Das heisst im Klartext dann auch, dass ein Bewohner oder eine Bewohnerin der Breite ihr Fahrzeug tagsüber weiterhin in allen Quartieren zeitlich unbegrenzt parkieren kann. Die innerstädtischen Pendler können also auch weiterhin zu Arbeitszeiten im Quartier parkieren und werden so den anderen Pendlerinnen und Pendlern bevorzugt, quasi eine "Lex Stocker". Hier muss aber noch einmal deutlich gesagt werden, dass dies fundamental dem ursprünglichen Grundgedanken der neuen Verordnung widerspricht und nur dank der Kompromissbereitschaft der Kommissionsmitglieder zu Stande gekommen ist.

Ein weiterer Punkt, der viel zu reden gab, war oder ist die Personalaufstockung gemäss Vorlage. Von den ursprünglich vorgeschlagenen drei neuen Hundert-Prozent Stellen, hat die Kommission zuerst eine Halbierung gefordert und hat dann in einer weiteren Sitzung davon abgesehen. Die Argumente dafür waren, dass wenn die Stadt ein neues Parkplatzregime einführt, soll dieses anfänglich auch mit genug Personal begleitet oder auf gut Deutsch, kontrolliert werden. Es entstehen 30% bis 40% Prozent neue Parkfelder in der Stadt, und das bedarf natürlich höheren Personalressourcen. Mit den Vereinfachungen, die die Kommission in der Vorlage eingebracht hat, sollten aber zwei und nicht drei neue Stellen für die Umsetzung der Verordnung reichen. Dieser Kompromiss wurde in der Kommission einstimmig verabschiedet.

Weiter haben wir in der Kommission entschieden, dass uns der Stadtrat zwei Jahre nach Inkrafttreten der Verordnung einen Bericht über deren Auswirkungen vorlegen soll, dies ist im Antrag 5 formuliert. Das ist sicher sinnvoll, da gewisse Voraussagen der Vorlage und die Auswirkungen unserer Änderungen nur grob eingeschätzt werden können und man deshalb in zwei Jahren noch einmal über die Bücher muss. Der Bericht wird uns eine Grundlage dazu geben.

Zum Schluss noch ein paar rudimentäre Zahlen, SR Simon Stocker wird sich dann sicher noch detaillierter dazu äussern. Die Initialkosten für die Einführung der neuen Verordnung belaufen sich auf CHF 435'000.00. Wie Sie den Anträgen entnehmen können, wird mit jährlichen Mehreinnahmen von CHF 260'000.00 gerechnet, welche jährlichen Mehrkosten von CHF 168'500.00 gegenüberstehen. Die Mehrkosten sind hauptsächlich mit dem erhöhten Personalaufwand zu begründen, während man bei den Einnahmen davon ausgeht, dass ein Mehr durch das Ausweichen auf kostenpflichtige Parkplätze und zusätzliche Busseneinnahmen entsteht.

Nun, trotz einem von vielen Kompromissen geprägten Verlauf der Kommissionsarbeit ist es uns leider nicht gelungen, die anfänglichen Skeptiker der Quartierparkplatzverordnung zu überzeugen. Mit einem Stimmenverhältnis von 4:3 hat unsere vorbereitende Kommission den Bericht mit den Anträgen dann schlussendlich gutgeheissen.

Die Minderheit blieb bei der grundsätzlichen Haltung, dass eine neue Verordnung aufgrund einiger weniger Brennpunkte nicht von Nöten sei. Die Kommissionsmehrheit ist mit der nun ausgearbeiteten Vorlage sehr zufrieden. Die Änderungen sind sinnvoll und führen zu einer praktikablen Verordnung, welche die Pendlerprobleme in den Schaffhauser Aussenquartieren lösen wird. Weiter sind die Einschränkungen für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner und deren Besucherinnen und Besucher so klein als möglich gehalten und auch auf der Kostenseite konnten sinnvolle Kompromisse gefunden werden.

Ich bin auf die folgende Debatte sehr gespannt und bedanke mich für ihre Aufmerksamkeit."

Stephan P. Schlatter (FDP)

FDP/JFSH-Fraktionserklärung

"Tja wo fange ich an und wo höre ich wieder auf? Diese Vorlage stellt für uns einen vorläufigen Tiefpunkt der laufenden Legislatur dar. Wir können in dieser Vorlage glasklar erkennen, dass unser Stadtrat die Bodenhaftung und das Verständnis für die Einwohner unserer Stadt vollkommen verloren hat. Aber der Reihe nach.

Wozu sollte eine neue Quartierparkierungsverordnung, die das gesamte Gebiet unserer Stadt betrifft, gut sein? Nun, es wurde uns in der Kommission vorgebetet, dass es Quartierstrassen in Schaffhausen gebe, die von ganzen Schwärmen von Pendlern, die dort wild parken, belästigt würden. Die Lebensqualität leide und man müsse das Problem bei der Wurzel packen und ausrotten. Ich gehe davon aus, dass Sie die Vorlage gelesen haben. Hier wird mit Atombomben auf Spatzen geschossen.

Allein schon der Gedanke, dass man Pendler, zur Erklärung, das sind Leute die zwar nicht in Schaffhausen wohnen, hier aber einer Arbeitstätigkeit nachgehen und Steuergeld generieren, wie Verbrecher verjagen müsse, lässt es mir kalt über den Rücken laufen. Das jagte mir tatsächlich nackte Angst ein. Dass dann dadurch aber auch wir alle, alle Einwohner und unsere Gäste und Besucher auch noch unter der Fuchtel einer flächendeckenden Parkierungsverordnung leiden sollen, schlägt dem Fass den Boden raus.

Die Kommission hat sich an fünf Sitzungen redlich und mit vielen konstruktiven Gedanken bemüht, diese Vorlage so weichzuspülen, dass sie einerseits noch irgendwie umsetzbar und andererseits für die Einwohner so verträglich wie irgendwie noch möglich wird. Dafür danke ich allen Mitgliedern und besonders Edgar Zehnder (SVP), der die Sache mit viel Fingerspitzengefühl und kühlem Sachverstand zu leiten wusste. Aus unserer Sicht half das aber alles nicht, denn der Grundsatz ist falsch.

Was geschähe bei einer Annahme? Zuerst müssten wir sämtliche Strassenzüge der Stadt mit den notwendigen Hinweisen versehen, dass dort neu Parkgeld zu entrichten sei. Auch auf der entlegensten Quartierstrasse am Lahn buck oder im Trenschen, im Herblinger Wald, eben überall. Investitionen von fast CHF 500'000.00 fallen an. Dann müssten wir für alle Fahrzeuge eine Parkkarte ausgeben. Wir müssten Gästekarten kreieren. Wir müssten eben die kostenpflichtigen Parkkarten kreieren. Das Ganze müsste berechnet, kassiert, gemahnt ja verwaltet werden. Und dann müsste natürlich, nach bekannter, pingeliger Schaffhauser Art, kontrolliert und gebüsst werden.

Die Verwaltungspolizei oder Stadtpolizei, also die Mannen und Frauen, in der einem Polizisten zum Verwechseln ähnlichen Uniform, die aber eigentlich Parkwächter sind, bekommen viele neue Aufgaben. Die angeblichen Horden von Pendlern, die unsere Stadt anscheinend täglich überfallen, müssen sich andere Parkplätze suchen. Gibt es die? Ich komme noch darauf zurück.

Die Bevölkerung muss aufgeklärt werden, dass sie mit einem Mal bezahlen soll, auch für parken auf Flächen, die sie selber bezahlt hat. Der öffentliche Strassenraum ist ja da! Zum allergrössten Teil asphaltiert und in gutem Zustand. Beahlt von uns Steuerzahlern. Ob da noch einige geparkte Fahrzeuge darauf herumstehen oder nicht, ist dem öffentlichen Raum höchstwahrscheinlich relativ egal. Wir als Stadt sollten aber glücklich und froh sein, dass überhaupt Leute zu uns kommen und bei uns parken wollen. Jeder der das tut, ist eine Chance für uns alle.

Was bleibt am Schluss übrig? Wir haben eine Vorlage vor uns liegen, die ein Beschäftigungsprogramm für die Verwaltungspolizei beziehungsweise die Stadtpolizei oder wie auch immer ist und als Parkierungsverordnung getarnt daherkommt. Was hätten wir davon? Aus unserer Sicht eine Verschlechterung der Lebensqualität im beschaulichen Schaffhausen. Wann immer wir in irgendeiner Strasse parken und seien es auch nur 5 Minuten, müssten wir unsere unselige Parkkarte sichtbar

hinterlegen. Wir müssten auch darauf bedacht sein, dass unsere Gäste nicht strafbar werden und so weiter.

Und was täten die Pendler die bisher so "wild" geparkt haben? Zunächst würden sie wohl versuchen andere Plätze zu finden. Da die Regelung aber flächendeckend wird, schnappt die Falle gnadenlos zu. Wohin mit dem Fahrzeug, lieber Sicherheitsreferent, liebe Baureferentin? Auf diese Frage wurde mir mit bemitleidenswerter Überheblichkeit geantwortet, es gäbe auch gebührenpflichtige Parkplätze und Parkhäuser. Dass der Tarif dort aber für einen normalen Pendler schlicht unbezahlbar ist, ging wohl vergessen.

Nun denn, wohin? Genau, dem Pendler bleibt nichts Anderes übrig als diese fiese Kröte zu schlucken und diese unsäglichen CHF 35.00 monatlich abzudrücken und sein Fahrzeug, ja genau, immer noch dort zu parken, wo er schon immer geparkt hat. Die grossangelegte Treibjagd endet also mit der Situation, dass das gejagte Wild in der selbstbezahlten Falle gefangen wird.

Wie sie wissen sind die Nettoeinnahmen, die durch diese Verordnung erreicht werden sollen, sehr gering. Wenn wir die Investitionen denn eines Tages amortisiert haben sollten. Erst dann und vielleicht auch nie. Das ist im Hemmentaler Dialekt "S Chalbmacht mit der Chue!" Das brauchen wir nicht.

Aus allen diesen Gründen stelle ich im Namen der Fraktion der FDP/JFSH den Antrag auf Nichteintreten und ich danke für jegliche Unterstützung."

Markus Leu (SVP)

SVP/EDU-Fraktionserklärung

"Wir hatten an der letzten Fraktionssitzung die Vorlage des Stadtrats zur Quartierparkierungsverordnung intensiv und sehr lange besprochen. Wir Kommissionsmitglieder wurden regelrecht mit Fragen unserer Fraktionskollegin und Fraktionskollegen bombardiert. Es wurden auch Fragen gestellt, welche in der Baufachkommission nicht zur Sprache kamen, weshalb wir nicht in der Lage waren, all diese Fragen zu beantworten. Deshalb werden die Fraktionskollegin und die Fraktionskollegen noch die eine oder andere Frage an die Referenten stellen, um hoffentlich Klarheit zu erhalten.

Unsere Fraktion steht dieser Vorlage sehr skeptisch und ablehnend gegenüber. Die Idee der Vorlage ist ja bekanntlich, die Pendlerautos aus den Quartieren zu verbannen. Wobei ehrlicherweise festgehalten werden muss, dass dies drei bis vier neuralgische Punkte in der Stadt sind, für welche es unserer Auffassung nach, anderer Lösungen bedarf. Das Ansinnen, den Pendlerverkehr mit dieser Vorlage zu bodigen, mag wohl auch gelingen, jedoch sind die Einschränkungen und der Preis dafür für die Bevölkerung unserer Stadt viel zu gross. Die Leidtragenden sind zum Beispiel die Gewerbler, aber auch die städtischen Angestellten der Altersheime oder der VBSh, welche im Schichtbetrieb arbeiten. Sie können in Zukunft nicht mehr in der Nähe ihres Arbeitsortes parkieren, was zur Folge hat, dass sie frühmorgens oder spätabends längere Fussmärsche in Kauf nehmen müssen.

Weiter werden alle städtischen Autohalter, aber auch alle Bewohner ohne Auto, unter dieser Vorlage unnötige Einschränkungen erfahren, wenn zum Beispiel ein unverhoffter Besuch eintrifft. So müssen die Bewohner, bevor sie sich dem Besuch widmen können, zuerst eine Parkierbewilligung einholen, damit es keine Busse gibt.

Das ist mehr als unschön und muss als Schikane bezeichnet werden.

Das uns in der Baufachkommission vorgestellte "Parkingpay" System, welches wiederkehrend jährliche Kosten von CHF 1'500.00 für die Stadt verursachen soll, stellen wir in Frage. Unsere Nachforschungen haben gezeigt, dass dieses System auf Kommissionsbasis arbeitet. Das heisst, dass sich diese Firmen mit ca. 5% bis 10% am Gebührenanteil finanzieren. Wir bezweifeln, dass bei einem gratis Parkieren dieses System möglich ist, da diese Firmen in diesem Fall gar nichts verdienen würden. Wir glauben auch nicht, dass die uns aufgezeigten Kosten von CHF 1'500.00 als Ersatz für die Kommissionseinnahmen sind und ausreichen würden.

Im Weiteren wird mit dieser Vorlage ein gewaltiger, ja geradezu irrsinniger Verwaltungsapparat aufgebaut und die Verwaltung aufgeblasen. Denn unseres Erachtens braucht es nicht nur die zwei zusätzlichen 100% Stellen bei der Stadtpolizei, die mit dieser Vorlage bewilligt werden, sondern auch bei der Einwohnerkontrolle, welche mit Sicherheit die Personaldaten der Stadtpolizei liefern und allenfalls auch verifizieren muss, so fällt enormer Mehraufwand an. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis hier ein Schrei losgeht und mehr Personal gefordert wird. Die Salomitaktik des Polizeireferats ist uns ja nicht fremd. Wir sind überzeugt, dass diese Vorlage zu wenig durchdacht ist und die verdeckten Kosten in der Vorlage bewusst oder mangels präziser Abklärungen nicht ausgewiesen sind oder gar bewusst vorenthalten werden.

Die SVP/EDU-Fraktion wird einstimmig nicht auf die Vorlage eintreten und sollte eingetreten werden, einstimmig ablehnen, da sie weit über das Ziel hinausschiesst, denn die Einwohnerinnen und Einwohner, bis ins hinterste und letzte Quartier unserer Stadt – mit Ausnahme von Hemmental - werden unnötig behindert und geradezu schikaniert. Besten Dank für ihre Aufmerksamkeit."

Urs Tanner (SP)

SP/JUSO-Fraktionserklärung

"Ich vertrete Jeanette Grüninger (SP), die in Ihren wohlverdienten Ferien weilt.

Wir haben von Kollege Stephan P. Schlatter (FDP) eine flammende Rede aus den fünfziger Jahren gehört. Back to the Future, Teil 4. Es gibt keine Klimaerwärmung und wir haben auch kein Benzinproblem! Zwei von drei CEO's der Automobilbranche sind im Knast. Das ist ein Symbol, in welchem Zustand die benzinbetriebene Branche ist und wie ungeheuer viel Platz ihre Vehikel immer noch beanspruchen auf dem Boden, der allen gehört. Das interessiert Sie nicht, da haben Sie recht. Diese Vorlage ist ein Kompromiss, zu dem wir stehen und den wir gerne unterstützen. Klar nach dem Motto von meinem Lieblingspräsidenten Mister Trump: "Quartierbewohner First!". Das ist genau dieses Motto. Hier wird der Steuerzahler, die Steuerzahlerin der Stadt Schaffhausen tatsächlich bevorzugt. In Art. 1 der Verordnung steht, der Geltungsbereich gilt für die Stadt Schaffhausen. Ich glaube, Hemmental wurde irgendwann einmal in einer Volksabstimmung eingegliedert und dann in Art. 10 Abs. 5 nehmen wir die Hemmentaler wieder raus. Hier hat die Kommission wirklich gute Arbeit geleistet, ich gratuliere.

Jetzt lese ich Ihnen den neutralen Bericht meiner Kollegin Jeanette Grüninger (SP) vor:

In der Diskussion innerhalb der SP/JUSO-Partei sind verschiedene Meinungen zur obgenannten Vorlage besprochen worden. Der Grundgedanke, dass das Parkieren

von Motorfahrzeugen in Quartieren besser organisiert werden muss, wurde von allen geteilt. Die heutige individuelle Mobilität erfordert eine Lenkung, die allen gerecht werden kann. So gibt es unhaltbare Situationen für die Einwohner der Stadt Schaffhausen durch wild parkierte Fahrzeuge, meist Pendler, die ihr eigenes Portemonnaie schonen und dafür unverdrossen die Eingangstüren und Ausfahrten versperren.

Hier noch das Pendant zur Atombombe, Kollege Stephan P. Schlatter (FDP). Ganz so neu ist dieser Ansatz nicht. Es haben doch immerhin die Städte Luzern, Bern, Thun, Frauenfeld, Liestal und das schöne Unterägeri dieses System. Eine solch krasse Revolution ist das ja nicht.

Wenn abends nach Feierabend das Velo zuerst über ein Auto gehievt werden muss, um in die eigene Wohnung zu kommen, bringt das nicht immer gute Stimmung. Auch der unnötige Suchverkehr für Gratisparkplätze sorgt für Unmut. Stellenweise gar kein Durchkommen mehr an Grossanlässen und vor Sportanlagen durch chaotisches Parkieren, strapaziert die Nerven der Anwohner.

Hier bietet die Vorlage mit den Änderungen gemäss dem Bericht der Baufachkommission einen guten Ansatz zur Lösung dieser Probleme.

Kritisiert wurde in der Fraktion einerseits die Ausdehnung des Geltungsbereichs auf die Parkflächen in ganz Schaffhausen und die Besucherregelung. Auch die kontroverse Vorgehensweise einzelner Kommissionsmitglieder, die sich in Bezug der polizeilichen Mehraufwände, die aus der neuen Regelung entstehen, schon öffentlich mit Bemerkungen "wir wollen kein Polizeistaat" geäussert haben, wurde nicht goutiert.

Die in der Vorlage neu vorgestellten Möglichkeiten der Vorlage des Stadtrats Quartierparkierungsverordnung mit einem unkomplizierten System zum Bezug der Parktickets digital und auch wie gehabt über den Schalter der Polizei, findet mehrheitlich Anklang. Auch die Überprüfung und Berichterstattung nach zwei Jahren, die weitere Schritte oder Anträge zu Verbesserungen zulässt, erachten wir als sinnvoll.

Insgesamt steht die Fraktion mehrheitlich wohlwollend zur neuen Quartierparkierungsverordnung. Ganz klar ein guter Kompromiss zum Schutz der Schaffhauser Einwohner vor mehr Blechlawinen vor ihren Häusern und den Anliegen der Befürworter des Individualverkehrs.

Die SP/JUSO-Fraktion wird Eintreten und der Vorlage zustimmen."

Raphael Kräuchi (GLP)

Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktionserklärung

"Ich freue mich, Ihnen die Erklärung der Grünen SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion zur Quartierparkierungsverordnung mitteilen zu dürfen und versuche die Dramaturgie etwas zurückzufahren.

Der Leidensdruck der Anwohner, insbesondere der Quartiere Breite und Emmersberg durch den Parkplatztourismus ist gross. Die Pendler von ausserhalb stellen schon frühmorgens die unentgeltlichen Parkmöglichkeiten auf öffentlichem Grund zu und verabschieden sich tagsüber zur Arbeit. Erst abends werden die Parkplätze wieder freigegeben, teilweise bleiben die Felder gleich eine ganze Arbeitswoche besetzt.

Diese Praxis ist nicht gemeinverträglich, da eine erhebliche Beeinträchtigung der Nutzung durch die Anwohner eintritt. Es handelt sich hierbei um einen gesteigerten Gemeindegebrauch, der einer gesetzlichen Regelung bedarf. Es kann nicht angehen, dass öffentlicher Grund dauerhaft unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

Die ausgearbeitete Quartierparkierungsverordnung schafft dieser Problematik Abhilfe. Die einheitliche Regelung im ganzen Stadtgebiet entspricht der gängigen Handhabung in vergleichbar grossen Städten. Es handelt sich um eine Lenkungsmassnahme, die das Fernhalten von denjenigen Pendlern bezweckt, die die unentgeltlichen Ganztagsparkmöglichkeiten an den neuralgischen Stellen suchen, um dann die letzten Schritte zu Fuss in die Stadt oder zum Bahnhof zu gehen. Dies ist mit der Einführung von weissen Parkzonen mit einer Parkzeitbeschränkung auf drei Stunden beziehungsweise der Einführung neuer gebührenpflichtiger Parkfelder an den bisher beliebten Stellen, am besten gewährleistet.

Es ermöglicht den Anwohnern und deren Besuchern, die eine höhere Legitimation an der Nutzung haben, eine bessere Verfügbarkeit dieser Plätze. Mit dem Bezug von Parkmöglichkeiten ohne Kostenfolge für Besucher beispielsweise via App stehen unkomplizierte Lösungsmöglichkeiten zur Verfügung, die auch einen geringen Kontrollaufwand nach sich ziehen. Das lokale Gewerbe wird von den Massnahmen nicht tangiert, da kostenlose Parkkarten für ein ganzes Jahr bezogen werden können.

Die finanziellen Auswirkungen stehen dem Vorhaben ebenfalls nicht entgegen. Die Anpassungen der Baufachkommission ermöglichen die Reduktion der geplanten zusätzlichen drei Vollzeitstellen für den Vollzug der Quartierparkierungsverordnung auf deren zwei. Die Initialkosten sind verhältnismässig gering und werden mit den geschätzten Einnahmen mehr als kompensiert.

Die Grüne SH/CVP/EVP/GLP-Fraktion begrüsst die Einführung der Quartierparkierungsverordnung und dankt dem Stadtrat und der Baufachkommission für die Arbeit. Mit der Verordnung wird das Parkieren auf öffentlichem Grund im Stadtgebiet einheitlich geregelt und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass die Pendler von ausserhalb für ihre "Last Mile" eine umweltpolitisch und vielleicht auch wirtschaftlich sinnvollere Variante wählen.

Die Fraktion wird der Verordnung in der Version der Baufachkommission daher grossmehrheitlich zustimmen."

Simon Sepan (AL)

AL-Fraktionserklärung

"Ich versuche mich kurz zu halten, sie haben ja bereits genug von mir gehört. Wie Sie sich denken können, finden wir die Idee, dass man fürs Parkieren auf öffentlichem Grund finanziell belangt werden soll, ziemlich gut. Wer nach Schaffhausen zur Arbeit kommt, soll nicht irgendwelche Quartierstrassen zuparkieren und dies notabene gratis und franko. Hier setzt die neue Verordnung an, das ist richtig so und ergibt schlussendlich einen Mehrwert für die Schaffhauser Stadtbevölkerung. Der Kompromiss, für innerstädtische Autopendler keine Kosten anfallen zu lassen und auch QuartierbesucherInnen weiterhin frisch und fröhlich verkehrsberuhigte Quartierstrassen zuparken zu lassen, hat bei uns zu einigen Diskussionen geführt. Im Sinne einer mehrheitsfähigen Vorlage tragen wir diese Konzession, sowie auch die weiteren Änderungen der Vorlage mit.

Jetzt möchte ich noch ein paar Worte zu den Voten von gewissen Vorrednern verlieren. Stephan P. Schlatter (FDP), es tut mir leid, ich habe mich in den letzten Ratsdebatten etwas auf Dich eingeschossen. Wir mögen uns ja, aber das war jetzt schon ziemlich dicker "Tuback", den Du uns da unterbreitet hast.

Du hast erzählt, dass uns in der Kommission von Schwärmen von Pendlern erzählt wurde. Ich musste heute Morgen alle Kommissionsprotokolle nochmals durchlesen für meinen Kommissionsbericht. Davon ist wirklich nichts erwähnt! Die zuständige Stadträtin hat uns klar gesagt, es handelt sich um einzelne Strassen und Quartiere, die damit ein Problem haben. Die Lösung, dass man nur dort Lösungen finden kann, funktioniert nicht, weil wir dann einen Ausweichverkehr hätten, wo wir die letzten belasteten Strassen irgendwie schliessen würden. Deshalb wurde gesagt, wir können keine Einzellösungen für gewisse Quartierstrassen finden, sondern es muss von der grossen Seite her angeschaut werden. Zu den Atombomben und Spatzen. Feuerthalen kennt dieses Parkregime auch schon und ich war gestern in Feuerthalen. Dort leben alle noch und die Welt ist auch dort nicht untergegangen. Wenn dann schlussendlich von Drangsalierung der Schaffhauser Bevölkerung gesprochen wird, weil man eine Zeitparkkarte hervorheben muss, damit man parkieren kann, wenn das schlussendlich das ist, was übrigbleibt, dann wird wirklich mit Atombomben auf Spatzen geschossen worden, aber von der falschen Seite her.

CHF 35.00 sollen die Pendler bezahlen können, dass sie in den Quartieren parkieren können. Das ist schlichtweg falsch. Wir waren ja beide an den Kommissionssitzungen und haben die Vorlage vor uns. Es ist natürlich nicht so, dass die Pendler CHF 35.00 bezahlen können für eine Parkierkarte; das können nur die Anwohner. Es ist schon etwas störend, wenn dieses Votum in einer Fraktionserklärung kommt. Für die Gewerbetreibenden gibt es keine Änderung, schlichtweg keine. Ich wüsste nicht welche. Bis jetzt ist es Usus, dass man für CHF 10.00 diese Parkierkarten bekommt und das wird auch weiterhin so sein. Darum ist es ein guter Kompromiss.

Man muss die Suppe nicht heisser löffeln, wie sie gekocht wurde und die AL wird einstimmig auf diese Vorlage eintreten und ihr auch in dieser Form zustimmen."

SR Dr. Katrin Bernath

Stellungnahme Stadtrat

"Nachdem der Kommissionssprecher Simon Sepan (AL) die Vorlage bereits erläutert hat, möchten wir auf einige Punkte eingehen, die aus Sicht des Stadtrates hervorzuheben sind.

Wir sage ich, da vor einigen Jahren festgelegt wurde, dass das Bau- und Sicherheitsreferat gemeinsam für die "Quartierparkierungsverordnung" zuständig sind, werden Stadtrat Simon Stocker und ich gemeinsam die Haltung des Stadtrats vertreten.

Dabei werde ich zuerst die Ausgangslage, Problemstellung, Ziele und Handlungsoptionen erläutern, bevor Stadtrat Simon Stocker auf die konkrete Umsetzung, die finanziellen Auswirkungen und das Fazit eingeht. Zu Beginn möchte auch ich allen Beteiligten meinen Dank aussprechen für die grosse Arbeit, die über mehrere Jahre hinweg von der Erarbeitung der Vorlage, die bereits vor meiner Zeit als Stadträtin fast fertig vorlag, bis zur Beratung in der Baufachkommission, geleistet wurde.

Ausgangslage

Die vorliegende Verordnung zur Parkierung auf öffentlichem Grund in den Quartieren der Stadt Schaffhausen hat eine lange Vorgeschichte. Ich gehe nicht im Detail auf die ganze Geschichte ein, möchte aber ein paar wichtige Punkte erwähnen:

- Der Bedarf für ein Parkplatzmanagement, das gebietsfremde Parkierung verhindert, besteht seit vielen Jahren oder gar Jahrzehnten. So wurde diese Massnahme auch bereits 2008 im Gesamtverkehrskonzept für die Stadt Schaffhausen und anschliessend im Agglomerationsprogramm Schaffhausen aufgeführt. Solche Massnahmen sind auch, unter anderem ausschlaggebend, wenn es darum geht, wieviel der Bund an Agglomerationsmassnahmen bezahlt.
- In einzelnen Quartieren beginnt die Geschichte noch früher: Der Wunsch nach einer Regelung des Parkraums entstand zuerst auf der Breite. Bereits 2006 wurde im Auftrag des Stadtrates ein Nutzungskonzept erarbeitet und 2011 wurden Sofortmassnahmen an einzelnen Strassen realisiert.
- Im Jahr 2012 hat der Stadtrat das "Parkierungskonzept Breite" verabschiedet. Dagegen wurden diverse Einsprachen erhoben und nach vertieften rechtlichen Abklärungen kam der Stadtrat zum Schluss, dass das Einführen von Parkkartenzonen mit Anwohnerbevorzugung (weisse oder blaue Zonen) einer formellen gesetzlichen Grundlage bedarf.

Die aktuelle gesetzliche Grundlage befugt die Stadt, die Parkierung zeitlich zu begrenzen und Parkgebühren zu erheben. So wäre es heute möglich, die Parkierung in den Quartieren allein mit der Einführung gebührenpflichtiger Parkplätze zu regeln. Für flexiblere Lösungen mit Parkscheiben und Parkkarten soll nun eine klare gesetzliche Grundlage geschaffen werden. Damit werden Regelungen möglich, die stärker auf die Bedürfnisse der Anwohnerinnen und Anwohner eingehen. Wie Urs Tanner (SP) gesagt hat, "Quartierbewohnerinnen und -bewohner First". Schaffhausen könnte so das machen, was andere Städte und Gemeinden schon lange machen, so zum Beispiel direkt in unserer Nachbarschaft. Feuerthalen kennt auch weisse Zonen.

Problemstellung und Ziele

Viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser beklagen sich, dass die Quartierstrassen als kostenlose Parkplätze genutzt werden. Ich glaube, ich bin zu keinem anderen Thema so oft gefragt worden, wann der Stadtrat denn nun endlich handeln würde. Und das von Personen aus ganz unterschiedlichen Quartieren.

Die Nähe der Quartierstrassen zur Altstadt sowie zum Bahnhof oder auch die guten Busverbindungen aus den Quartieren ins Zentrum ziehen Pendlerinnen und Pendler und weitere Personen an, die ihr Fahrzeug tagsüber in den Quartierstrassen kostenlos abstellen. Diese "Fremdparkierer" stehen in einem Spannungsverhältnis mit den Bedürfnissen der Anwohnerinnen und Anwohnern.

Die Ziele, die mit der Quartierparkierungsverordnung erreicht werden sollen, sind wie folgt:

- Der öffentliche Grund in den Quartieren soll in erster Linie den Anwohnenden zur Verfügung stehen.
- Die Wohn- und Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum und in Quartierstrassen wird gesteigert.
- Mit einem gesamtstädtischen Parkregime wird die Nutzung des knappen

öffentlichen Grundes einheitlich geregelt. Es geht auch um eine verursachergerechte Erhebung von Gebühren.

Die Verordnung wurde in den vergangenen Jahren erarbeitet und im Herbst 2016 hat sich der Stadtrat entschieden, ein Parkierungskonzept für das gesamte Stadtgebiet einzuführen und nicht nur für einzelne Quartiere. Die von Stephan P. Schlatter (FDP) bemängelte Bodenhaftung schien also schon in der letzten Legislatur zu fehlen oder der Entscheid zeigt, dass der Handlungsbedarf aus Sicht des Stadtrates seit vielen Jahren klar ist, wie ich einleitend erläutert habe.

Der Bedarf für eine Regelung der Parkierung in den Quartieren wird von verschiedenen Quartiervereinen immer wieder an den Stadtrat herangetragen. Aus Sicht des Stadtrates ist somit ein klarer Handlungsbedarf gegeben. Diese Haltung vertritt er bereits seit mehr als zehn Jahren.

Handlungsoptionen

Zur Regelung der Parkierung in Quartieren gibt es in vielen Städten und Gemeinden sogenannte Parkkartenzonen mit Anwohnerbevorzugung. Die Zonen werden als blaue oder weisse Zonen ausgestaltet.

Die Dauer des Parkierens wird in diesen Zonen eingeschränkt. Mit einer Parkscheibe wird signalisiert, in welchem Zeitraum jemand ohne Einschränkung und ohne Gebühren parkieren kann. Das ist nur unter der Woche der Fall, nicht am Sonntag und am Samstag nur bis 16.00 Uhr. Anwohnende erhalten gegen Gebühr eine Parkkarte, welche ein unbeschränktes Parkieren erlaubt und gleich viel kostet, wie die heutige Laternengebühr. Hier ändert sich also auch nichts. Wie die Regelung in Schaffhausen konkret umgesetzt werden soll, wird Ihnen Stadtrat Simon Stocker anschliessend erläutern.

Der Stadtrat hat verschiedene Varianten geprüft und hat sich anhand einer sorgfältigen Abwägung der Vor- und Nachteile für die nun vorliegende Lösung entschieden. Die Varianten sind in der Vorlage beschrieben, ich gehe hier nur auf zwei Ansätze ein, die mit den bestehenden gesetzlichen Grundlagen realisiert werden könnten:

- Eine Variante, die ohne neue Quartierparkierungsverordnung möglich wäre, ist sämtliche Parkplätze auf öffentlichem Grund gebührenpflichtig zu machen. Diese Variante würde vermutlich am meisten Einnahmen generieren, bedeutete aber auch einen grösseren Initialaufwand in Bezug auf die Markierung und Anschaffung von Parkautomaten. Mit dieser Variante gelten für alle die gleichen Bedingungen, sowohl für Anwohnende wie auch für Fremdparkierer; das Ziel, den öffentlichen Grund in den Quartieren in erster Linie den Anwohnenden zur Verfügung zu stellen, wird damit nicht erreicht.
- Ebenfalls in Betracht gezogen wurde, den Status quo beizubehalten. Aufgrund der bereits erwähnten Problemstellungen, die in den meisten Quartieren als Belastung wahrgenommen werden, hat der Stadtrat diese Variante nicht in Betracht gezogen.

Wenn heute nun gesagt wird, dass andere Lösungen besser wären, so frage ich mich, weshalb diese Lösungen in der Baufachkommission und in fünf Sitzungen nicht eingebracht wurden. So bin ich gespannt, ob wir heute dazu mehr hören. Nur Nein sagen ist leider keine Lösung. Mehr zur Lösung des Stadtrats und der Baufachkommission wird nun Stadtrat Simon Stocker erläutern."

SR Simon Stocker**Stellungnahme Stadtrat**

"Vorweg eine Bemerkung, die ich hier eigentlich anders aufgeschrieben habe. Ich wollte mich ursprünglich bei der sehr konstruktiven Mitwirkung der Minderheit in der Kommission bedanken. Die Diskussionen waren hart, sie waren aber immer gut und konstruktiv. Was ich heute Abend aber von der rechten Seite gehört habe, finde ich schon grenzwertig. Man kann inhaltlich und politisch einer anderen Auffassung sein, damit habe ich überhaupt keine Probleme. Ebenfalls, wenn man inhaltliche Argumente hat. Werden aber Mitarbeitende und politische Gegner auf diese Art und Weise hier hingestellt, als ahnungslos, als irgendwelche komischen Revolverhelden bei der Stadtpolizei habe ich sehr grosse Mühe. Ich finde, wenn man inhaltlich argumentiert, habt ihr das gar nicht nötig. Diese Bemerkung vorneweg.

Umsetzung

Die Quartierparkierungsverordnung regelt das Parkieren von Fahrzeugen auf öffentlichem Grund aufgrund des gesteigerten Gemeindegebrauchs. Damit soll ein praktikables Mittel geschaffen werden, das, wie in anderen Städten, dem angemessenen Schutz der Quartierbevölkerung vor übermässigem Parkierungsdruck insbesondere durch Pendlerinnen und Pendler gebührend Rechnung trägt. Die Quartierparkierungsverordnung räumt dem Stadtrat die Kompetenz ein, verschiedene mögliche Lösungen aufzugleisen und entsprechend in den Quartieren Parkkarenzonen einzurichten.

Basierend auf dieser Verordnung als rechtliche Grundlage kann der Stadtrat Lösungen umsetzen. Die vom Stadtrat vorgeschlagene Lösung ist in der Vorlage beschrieben und sie ist durch die gute Kommissionsarbeit sogar noch verbessert worden. Mit der Einführung einer weissen Zone, begrenzt auf drei Stunden in den Quartieren, sollen auswärtige Pendler von den Quartieren ferngehalten werden. Diese Regelung dient dem Schutz der Quartierbewohnerinnen und -bewohner. Verzichtet wird auf eine Einführung in Hemmental. Die dortigen Verhältnisse sind nicht vergleichbar mit der übrigen Stadt. Hier muss ich meinem Kollegen Urs Tanner (SP) widersprechen, denn dort gibt es dieses Problem wirklich nicht, im Gegensatz zu den anderen Quartieren, in denen parkiert wird, um nachher in die Stadt zu pendeln und dort zu arbeiten. Es macht Sinn, Hemmental hier herauszunehmen.

Neben der Einführung einer weissen Zone, die dem Schutz der Anwohner dient, werden mit der Einführung des neuen Systems die Parkplätze beim Schützenhaus, Zeughaus, Dreifachhalle, Spielweg sowie am Lindli kostenpflichtig. Diese wäre übrigens auch mit der heutigen gesetzlichen Grundlage möglich und würde auch ohne Verabschiedung der Vorlage umgesetzt. Für CHF 5.00 am Tag kann so in Stadtnähe parkiert werden. Pendler von auswärts sollen diese günstige Möglichkeit auf den besagten Parkplätzen oder den bestehenden zentrumsnahen Parkflächen beim Viehmarkt oder auf dem Munot nutzen. Selbstverständlich ist es auch möglich, einen Parkplatz in einem Parkhaus oder einen privaten Parkplatz zu mieten. Hier bestehen sowohl private Angebote oder auch städtische Mietparkplätze beim Viehmarkt.

Hier wurde auch gesagt, dass der Stadtrat keine Antwort geliefert hat. Das steht in der Vorlage. Wir sagen, unser System besteht aus zwei Teilen. Es besteht aus einem Schutz der Quartiere durch weisse Zonen und es besteht darin, dass wir die Parkflächen, die rund um die Altstadt zur Verfügung stehen, gebührenpflichtig machen und so eine Steuerung herbeiführen. Übrigens, das habe ich auch im Februar im Extrablatt der SVP gelesen. Das ist ja genau das, was Sie auch vorschlagen. Eine Art

“Parkingpay”. Man soll am Rand der Altstadt parkieren und dann mit dem Bus in die Stadt fahren. Voilà, das machen wir hier. Wir haben genügend Parkplätze rund um die Altstadt, auf denen man parkieren kann für CHF 5.00 am Tag und nicht die Quartiere zuparkieren muss.

Nur mit der Kombination von weisser Zone in den Quartieren und gebührenpflichtigen Parkplätzen in Zentrumsnähe gelingt es, die Quartiere zu schützen und die Pendler zu lenken. Verzichten wir auf die Einführung einer weissen Zone, werden die Pendler auch weiterhin einen kostenlosen Parkplatz im Quartier suchen. Mit Sonderregelungen für Handwerks- und Gewerbebetriebe ist auch die wirtschaftliche Tragbarkeit für Unternehmen gewährleistet, die auf Motorfahrzeuge angewiesen sind. Und auch für Arbeitnehmende im Schichtdienst wurde eine Lösung gefunden.

Finanzielle Auswirkungen

Die Umsetzung beinhaltet einen Initial- und einen Betriebsaufwand. Dieser soll möglichst klein gehalten werden. Weiter wurde Wert daraufgelegt, Anwohnerinnen und Anwohner nicht mit Mehrkosten zu belasten. Für AnwohnerInnen sind die Kosten gleich wie beim Bezug einer Nachtparkkarte. Es gibt keinen zusätzlichen, beziehungsweise anderen Aufwand für Leute, die eine Nachtparkkarte haben. Wir gehen davon aus, dass diese Einnahmen 1:1 umgemünzt werden. Die Nachtparkierungseinnahmen entsprechen diesen Anwohnerkarteneinnahmen. Der Verwaltungsaufwand, den die Einwohnerkontrolle hat, ist der genau gleiche. Hier erkenne ich kein Bürokratiemonster oder irgendetwas, das aufgebläht werden muss. Auch hier müssen Sie schon erklären, wie Sie das genau darlegen würden.

Für BesucherInnen ist der Besuch kostenlos und ist dank einer digitalen Lösung mit "Parkingpay" einfach in der Umsetzung. Hier möchte ich Stephan P. Schlatter (FDP) noch darauf hinweisen, dass beim "Parkingpay"-System Kommissionsgebühren anfallen. Ja, wenn Besucher etwas bezahlen müssten, würde eine Kommission verlangt auf die Menge, die dann an der Gesamtsumme anfallen. Das "Parkingpay" ist einfach gratis. Wo keine Einnahmen anfallen, können auch keine Kommissionen gemacht werden. Wir bezahlen diese CHF 1'500.00 im Jahr. Das ist die Gebühr, die wir für das App bezahlen und da gibt es keine Kommissionen, die bezahlt werden müssen und die die Stadt Schaffhausen dann Tausende von Franken kosten würde.

Wer diese Parkbewilligung nicht elektronisch lösen möchte, kann dies auch künftig noch bei der Stadtpolizei machen. Dort kann er eine entsprechende Parkkarte für den Gast lösen oder einen 10-er oder 20-er Bund mitnehmen und das entsprechend zu Hause aufbewahren. Ich weiss nicht, wer schon in Zürich einen Parkplatz gesucht hat. Meine Schwester wohnt in Zürich. Ich sage Ihnen, das ist der blanke Horror. Fahren Sie da einmal in ein Quartier, da gibt es die blaue Zone (90 Minuten). Sie müssen per Internet zu Hause die Karte ausdrucken. Wenn Sie das vergessen, haben Sie Pech gehabt. Dann können Sie ins Parkhaus und für CHF 45.00 am Tag oder noch teurer parkieren. Da finden Sie gar nichts und bei uns ist es gratis. Der Besuchte kann per App schnell die Nummer eintippen und dann ist das in 30 Sekunden absolviert. Auch hier kenne ich keinen übermässigen bürokratischen Aufwand, aber Sie können das auch nicht ohne diesen Aufwand bewältigen. Wenn eine Unterteilung von Pendlern und Anwohnern stattfinden soll, dann muss irgendeine Art von Hürde eingebaut werden. Ich glaube das müssen wir so machen, aber wir haben die kleinstmögliche Hürde aufgebaut.

Noch kurz zu diesen zwei zusätzlichen Stellen zur Überprüfung der Quartiere sowie

der neuen gebührenpflichtigen Parkplätze. 390 gebührenpflichtige neue Parkplätze kommen dazu und 104 Kilometer Strasse muss kontrolliert werden, damit dieses System dann auch funktioniert. Ich weiss nicht, wie Sie das sonst machen wollen. Wir müssen ein System, das die Pendler lenken will, auch entsprechend kontrollieren. Wenn es um Kontrolle zu anderen Themen geht, dann sind Sie schneller zur Hand. Dieses System muss überprüft werden, denn sonst müssen wir dieses System gar nicht erst einführen.

Im Vergleich zu heute wird bei der Einführung mit Initialkosten von CHF 410'000.00 gerechnet. Wiederkehrend fallen damit neue zusätzliche Kosten von CHF 168'500.00 Franken an und wiederkehrende Einnahmen von neu CHF 260'000.00. Das führt in der Summe zu erwarteten Einnahmen von CHF 91'500.00 Franken. Die neue Regelung wird nach zwei Jahren überprüft um, wo notwendig, Korrekturen vorzunehmen.

Sollte es wider Erwarten im Herblinger Quartier - was ich nicht glaube, weil wir andere Signale haben - nicht gebraucht werden, dann können wir zurückbuchstabieren und das anders machen. Sie können nachträglich alles anpassen, aber wir müssen diese gesamtstädtische Lösung fahren, sonst passiert nichts.

Fazit

Wir haben Ihnen gezeigt, weshalb und wo Handlungsbedarf gegeben ist. Das ist nicht erst, seit SR Dr. Katrin Bernath und ich im Amt sind. Ich habe dieses Thema schon mit allen Stadträten besprochen. In Arbeitsgruppen, in Sitzungen, jeder und alle haben sich damit beschäftigt und mir dann zu unterstellen, das wäre ein ideologisch geprägtes Vehikel, eine Atombombe für Spatzen, ist schlicht falsch.

Es ist in keinsten Weise so, dass diese Vorlage ideologisch geprägt ist, im Gegenteil. Die Umsetzung erfolgt pragmatisch und mit Augenmass. Sie ist anwohner-, stadtbewohner- und gewerbefreundlich. Der Stadtrat und die Baufachkommission haben diese Lösung Hand in Hand erarbeitet und diesen Kompromiss gemeinsam erreicht.

Sie haben auch von der linken Seite gehört, dass diese auch nicht mit allem zufrieden ist und dass man das noch viel schärfer machen könnte. Ich finde das eine optimale Lösung und einen guten Kompromiss.

Es braucht jedoch diese formalrechtliche Grundlage, damit wir das Problem in den Quartieren lösen können. Ich möchte Sie im Namen des Stadtrates deshalb bitten, auf die Vorlage einzutreten und den vorliegenden Anträgen zuzustimmen. Für Fragen stehen wir sehr gerne zur Verfügung."

Walter Hotz (SVP)

Votum

"Wenn diese Vorlage ja so hervorragend wäre und so einfach, dann muss ich Sie schon fragen, warum es dann fünf Kommissionssitzungen gebraucht hat? Ich gebe dieser Vorlage den Titel "Stadtrat im Regulierungswahn".

Vor lauter Bürokratismus gelangen Sie, geschätzte Frau Stadträtin und Herren Stadträte nicht mehr zu einem vernünftigen Ergebnis, sondern Sie geben lediglich vor, ein Ergebnis erreichen zu wollen. Das, was wir hier präsentiert bekommen, ist ein "Papiertiger". Sie präsentieren alles auf dem Papier. Real können Sie das aus

verschiedenen Gründen nicht aufbringen.

Wenn Sie schon Zeit gehabt haben, dann können Sie auch die Kleine Anfrage von Fabian Schug (AL) bezüglich der Anlieferungssituation in der Schaffhauser Altstadt lesen. Eine ähnliche Anfrage ist schon mal von Katrin Huber (SP) gekommen und Sie da lesen, dass der Stadtrat und Pro City zurzeit daran sind, die offenen Fragen und die Zuständigkeit vertieft zu prüfen. Die Stadt prüft immer und behindert die Gewerbetreibenden.

Was bei diesem Papier fehlt, ist eine klare Zielsetzung. Kollege Urs Tanner (SP), auch Kompromisse sollten eine Zielsetzung haben. Nicht nur etwas schreiben und dann denken, wir haben etwas gemacht und können etwas ruhiger schlafen. Die etwas Älteren unter uns wissen genau, wieviel schon geschrieben und gemacht worden ist, vor allem im Breitequartier. Wir hatten einen Vorstoss von Georg Merz (Grüne SH) diskutiert. Es gab dann noch eine Gruppe "Uns gefällt es auf der Breite". Es ist nicht so, dass wir leiden. Ich wohne auf der Breite und leide keineswegs. Eines kann ich Ihnen sagen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Altersheim Steig, die werden leiden, wenn sie keine Parkplätze mehr haben.

Sie haben sich schlichtweg keine Zielsetzung gesetzt. Es muss doch Ihr Ziel sein, die beschränkte Anzahl an Parkplätzen in unserer Stadt und in den Aussenquartieren so zu bewirtschaften, dass Anwohner, Besucherinnen und Besucher sowie der Detailhandel, Pendler, die in unserer Stadt arbeiten und das Gewerbe, leicht eine Parkiermöglichkeit finden. Die nicht bewirtschafteten Parkplätze sollen nun bewirtschaftet und mit einer Anwohnerprivilegierung belegt werden.

In den vergangenen Jahren hat der Stadtrat für Parkplatzstudien tausende oder zehntausende von Franken ausgegeben. Alle Studien passten dem Stadtrat nicht, weshalb er sie immer auf seine Linie zurechtbiegt und eigenwillig interpretiert. Diese Vorlage ist eine von linker und grüner Ideologie geprägte Vorlage. Es braucht zusätzliches Personal für die Kontrolle. Die Vorlage ist ausserdem wirtschaftsfeindlich und es darf festgehalten werden, dass sich die Vorlage durch eine autofeindliche Gesinnung auszeichnet. Auch ist zu erwarten, dass sich eine Umsetzung der vorgeschlagenen Lösung nur mit einer markanten Erhöhung von Stellen bewerkstelligen lässt. Dies steht aber in einem fundamentalen Widerspruch zu den vom Stadtrat unter anderem in der systematisierten Leistungsanalyse postulierten Zielen.

Da kann ich nur sagen, der Amtsschimmel wiehert, der Bürger wird bevormundet, es herrscht Öko-Populismus. Dieser ist eindeutig auf den Faktor "stadträtliche Regulierungswut" zurückzuführen.

Jetzt erlaube ich mir, die ersten zwei Fragen zu stellen:

- Wie kommt man auf CHF 460'000.00 an Parkkarteneinnahmen? Welche Grundlagen wurden für die Berechnung beigezogen?
- Ist es nun so, dass ich als Bewohner eines Einfamilienhauses mit eigenem Parkplatz eine Parkkarte für CHF 35.00 erwerben muss, wenn ich in einem anderen städtischen Quartier, zum Beispiel bei meinem Schwager, auf der Strasse parkieren möchte? Ist das nicht eine neue Steuer, mit der man die motorisierte Bevölkerung erziehen will?

Herzlichen Dank für die Beantwortung der Fragen zum Voraus."

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

"Ich nehme die Gelegenheit gerne wahr um hier Fragen zu stellen, wie das Stadtrat Simon Stocker gesagt hat. Ich möchte aber vorweg feststellen, dass von den beiden Referenten gesagt wurde, dass es nicht um Horden von Pendlern ginge, die in der Stadt parkieren. Es seien einige neuralgische Stellen. Da frage ich mich schon, muss man dann flächendeckend zum Beispiel das Langhansergässchen oder die Schlossstrasse in Herblingen mit diesem Regime belegen oder könnte nicht auch versucht werden, dies erstmals nur an diesen neuralgischen Stellen einzuführen?

Da haben Sie recht gelesen, Herr Stadtrat Stocker, in unserer Zeitung. An diesen neuralgischen Stellen gebührenpflichtige Parkplätze zu erstellen, zum Beispiel im hinteren Teil vom Restaurant Schützenhaus und dann würde man sehen, ob das tatsächlich nicht funktioniert. Wir machen jetzt eine riesige Übung und ich sehe immer wieder, dass es sich hier auch um Leute handelt, die in der Stadt arbeiten. Das gibt über die Einnahmen der Geschäfte auch Steuern für die Stadt Schaffhausen und wie ich schon an anderer Stelle gesagt habe, ist das aus unserer Sicht auch wirtschaftsfeindlich.

Sie haben es von unserem Fraktionssprecher gehört, dass wir uns etwas mit diesem "Parkingpay" System auseinandergesetzt haben. Wenn man die Ausführungen liest, gibt es ja unzählige Städte und Orte, übrigens auch im Kanton Schaffhausen, beim Bahnhof in Wilchingen und in Neuhausen am Rheinfall, wo das "Parkingpay" System bereits gilt. Was ich gelesen habe, ist es aber überall so, dass der App Benutzer, wenn er diese App herunterlädt, eine Gebühr bezahlt. Die Firma "Parkingpay" finanziert sich danach mit 5% bis 10% an Kommissionen. Wir können uns in unserer Fraktion schlichtweg nicht vorstellen, dass die Stadt Schaffhausen mit CHF 1'500.00 eine Sonderlösung bei dieser Firma aushandeln konnte. Hierzu möchte ich schon nochmals klar hören, ob das tatsächlich so ist.

Dann frage ich mich, wie ist denn überhaupt dieses Ticketbezugssystem über das "Parkingpay" gesichert? Da heisst es in Art. 9 der Verordnung, dass Anwohner, Firmen und Angestellte dieser Firmen via "Parkingpay" registriert werden können. Es sind die Anwohner, die das machen. Wie weiss denn das System, dass das überhaupt ein Anwohner ist? Diese müssen doch irgendwie verifiziert werden, via Einwohnerkontrolle. Gibt es dann einen Link in die Einwohnerkontrolle oder muss ich warten, wenn ich das am Freitagabend will, für meine Tante am Samstagmorgen, bis das die Einwohnerkontrolle am Montag verifiziert hat? Da fehlt mir das Verständnis, dass das einfach so geht. Diese technische Verknüpfung ist sicher auch nicht gratis und gibt es diese Verknüpfung tatsächlich?

Gibt es da nicht allenfalls auch Datenschutzprobleme, wenn diese Daten ausgetauscht werden?

Noch die Frage: Wie soll denn das für die Angestellten einer Firma funktionieren? In der Vorlage heisst es, dass dies nur für Firmen gilt, die im Handelsregister eingetragen sind. Ist diese App dann auch mit dem Handelsregister verknüpft, dass das geprüft werden kann? Schaffen wir nicht eine Rechtsungleichheit, wenn wir Firmen haben, die Teilzeitangestellte haben mit einem Umsatz von unter CHF 100'000.00. Diese müssen nicht ins Handelsregister. Scheinbar kriegen diese Firmen dann diese Karten nicht. Das ist alles nicht so klar.

Wir haben das bei der Verordnung des Öffentlichkeitsprinzips gehört, dass wenn wir etwas vom Stadtrat wollen, dass wir Gebühren bezahlen, wie zum Beispiel für Fotokopien. Ich stelle mir da schon die Frage, ob wir damit nicht, wenn wir alles gratis anbieten, gegen das Äquivalenzprinzip verstossen. Auf der einen Seite müssen wir etwas bezahlen und für das hier stellen wir alles frei zur Verfügung. Hier mache ich schon ein grosses Fragezeichen, ob das unter diesem Aspekt rechtlich möglich ist oder ob da geklagt werden kann."

Christoph Schlatter (SP)**Votum**

"Ich spreche immer noch zum Eintreten und werden die Detailberatung nicht fortsetzen. Wie Sie sich vielleicht erinnern können, habe ich am 20. Juni 2017 ein Postulat eingereicht, indem ich ein Parkierungskonzept für die Stadt Schaffhausen gefordert habe. In mehreren Gesprächen wurde ich dann gebeten, von meinem Ansinnen doch wieder abzusehen, weil eine Verordnung in der Pipeline ist. Ich habe dann am 28. November 2017 mein Postulat zurückgezogen in der Hoffnung, dass dann ein entsprechendes Konzept erarbeitet wird. Jetzt muss ich sagen, der Berg hat eine Maus geboren. Ich bin masslos enttäuscht. Ich habe das auch in der Fraktion gesagt. Eigentlich wollte ich nicht darauf eintreten. Ich möchte das am Liebsten versenken.

Ich hatte eine Vision und meine Vision war Winterthur. Ich arbeite selber in Winterthur, rund 110'000 bis 115'000 Einwohner hat es in Winterthur. Sie haben in Winterthur keine Möglichkeit, irgendwo ein Fahrzeug hinzustellen. Sie können ein Parkhaus aufsuchen. Günstige Kosten vielleicht CHF 50.00 bis CHF 60.00 für einen Arbeitstag. Erstaunlicherweise kein Problem und kein Suchverkehr. Alle halten sich daran. In Winterthur hat es viel mehr Pendler als in Schaffhausen. Das was wir hier an Pendler haben, sind Peanuts und trotzdem gelingt es uns nicht, eine moderate Vorlage durchzuboxen.

Ich hätte mir das anders vorgestellt. Ich bin nicht nur fundamental und habe mir auch überlegt, was wir jetzt hier machen können. Was mich schon noch geärgert hat ist, dass es verschiedene Angestellte, Kantonsangestellte hat, die vom Klettgau hierherfahren, zum Teil aber auch aus dem Süddeutschen Raum, irgendwo im Wald, nahe Vita Parcours das Auto parkieren und dann vom Kanton jeden Monat einen Ökobeitrag bekommen. Der Kanton hat jetzt realisiert, dass das vermutlich nicht so schlau ist. Sie haben es jetzt in REKA Checks umgewandelt. Diese haben über Jahre hinweg den Ökobeitrag erhalten, weil sie gesagt haben, dass sie mit dem ÖV kommen und nicht mit dem Auto. Für das Auto hätten sie dann eine Parkkarte beziehen müssen, sie haben das Auto aber dann irgendwo im Wald abgestellt.

Hier könnten wir auch Steuergelder einsparen, wenn wir diese Verordnung unterstützen. Es hat wenig Sinn Winterthur einzufordern, aber es hat auch keinen Sinn, nichts zu machen. Die vorliegende Vorlage ist sehr moderat und ich glaube, viele von unserer Fraktion mussten in den sauren Apfel beißen um hier einzutreten und hier zuzustimmen, was hier entwickelt worden ist. Dennoch, geben Sie dieser Verordnung eine Chance und treten Sie darauf ein. Wir haben ja in zwei Jahren, wenn wir darauf eintreten und den Anträgen zustimmen, die Möglichkeit das zu korrigieren."

Urs Tanner (SP)**Votum**

"Der heilige Zorn I von Stadtrat Simon Stocker fand ich sehr eloquent und auch sehr

gut. Du hast mich jetzt leider ein bisschen zu Unrecht geprügelt. Ich bekomme nicht gerne Prügel, wenn er nicht gerechtfertigt ist. Ich habe nicht gesagt, dass ich das Problem mit Hemmental nicht sehe. Hemmental ist kein Problem. Ob die Verordnung sauber geregelt ist, wage ich zu bezweifeln. Dass es so ist, finde ich an und für sich gut.

Heiliger Zorn II. Wir wissen vom Kantonsratspräsidenten Walter Hotz (SVP), dass er am Montag dirigieren und leiten muss und dann mit dem heiligen Zorn zu uns kommt. Normalerweise schmunzle ich ja beim Stadtratsprügel von Kollege Hotz immer ein bisschen, weil, wir sind ja über dem Stadtrat als Grosser Stadtrat. Wir kontrollieren die Verwaltung und den Stadtrat. Das ist auch richtig so, aber hier prügelt der Kollege Hotz einfach die falschen. Ich habe gelesen - korrigieren Sie mich, wenn ich falsch liege - dass es eine Vorlage der Fachkommission ist und nicht des Stadtrates. Von daher prügle uns, wir nehmen das gerne entgegen, aber es ist jetzt abgeändert in den Anträgen und in der Verordnung von der Kommission. Stimmt das nicht? Schön, dass sich auch der Präsident der Fachkommission nicht dazu äussert, das ist auch eine gute Lösung. Ich rede von der Kommissionsvorlage und von den Anträgen und der Verordnung von der Fachkommission. Hier muss ich sagen, es wurde ein Postulat zurückgezogen und es ist seit 20 Jahren ein Thema Nummer 1 und jetzt kommt etwas und man ist damit nicht zufrieden. Wir wissen ja alle, dass wir das im November vor dem Volk durchbringen müssen. Da können wir dann unsere Messer wetzen und haben wieder Freude aneinander und sehen dann, wer gewinnt.

Gesteigerter Gemeingebrauch kostet Geld. Das ist so und im Moment ist es so, dass ich als Nichtautobesitzer diskriminiert bin, weil ich von der Stadt nichts gratis erhalte. Es ist eine Gleichbehandlung und nochmals, gewerbefeindlich, auf Seite 16, der Vorlage des Stadtrates steht es: *"Handwerker und Serviceleute, die in der Stadt Schaffhausen Aufträge erledigen, können auf der Stadtverwaltung spezielle Parkkarten beziehen, welche es ihnen erlauben, in allen Quartieren zu parkieren. Diese Karten sind kostenlos, müssen aber beantragt werden."* Das ist krass gewerbefeindlich! Das gebe ich gerne zu.

Wir haben einen Antrag auf Nichteintreten von unserem Kollegen aus Hemmental. Ich finde diese Fragen interessant, die ihr gestellt habt. Man muss sich aber fragen, ob man das nicht nach dem Eintreten beantworten soll."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Wie will der Stadtrat sicherstellen, dass mit dem reduzierten Personalbestand die Kontrollen auch sichergestellt werden? Ist das Streichen der Personalkosten für die Kontrolle nicht reine Augenwischerei? Damit die Kontrollen wirksam sind und die neue Regelung befolgt wird, braucht es ein Minimum an Kontrollen und auch das dazu notwendige Personal. Es ist wohl offensichtlich, dass der Stadtrat mit dem nächsten Budget schnurstracks die vollen Personalkosten beantragen wird. Stadtrat Simon Stocker hat vorgängig gesagt, für die städtische Bevölkerung ändert sich gar nichts. Dass das nicht so ist, dass weiss er sicher sehr genau. Parken Sie Ihr Auto ausnahmsweise auf der Strasse in einem weissen Feld. Das können Sie heute noch kostenlos machen und später werden Sie dafür bezahlen müssen. Da können Sie doch nicht sagen, es ändert sich nichts. Das tut mir leid. Ich freue mich auf die Beantwortung der Fragen."

René Schmidt (GLP)**Votum**

"Ich komme aus einem Quartier, das sicher eine Ursache ist, dass diese Quartierparkierungsverordnung geschaffen wurde, nämlich der Breite. Wir sind seit bald zehn Jahren unterwegs um da Frieden zu finden zwischen den unterschiedlichen Ansichten und Meinungen. Ich glaube, wir haben hier eine mehrheitsfähige Lösung.

Walter Hotz (SVP) hat gefragt, was denn das Ziel sei, das hier verfolgt wird? Ich finde das Hauptziel dieser lancierten Verordnung ist nicht Geld in die Stadtkasse zu spülen, sondern die Schaffhauser Quartiere von Fremdparkierern zu entlasten. Pendler, die von auswärts in die Stadt Schaffhausen fahren, sollen ihre Autos künftig auf den gebührenpflichtigen Parkplätzen abstellen und auf keinen Fall auf die Quartierstrassen ausweichen. Ist denn da jemand anderer Meinung?

Wo und wie parkiert werden darf, ist ein emotionales Thema. Wir haben das heute schon erlebt und gehört. Ich glaube, die angepasste Quartierparkierungsverordnung der Kommission ist ein Kompromiss, der wahrscheinlich für viele so passt. Grundsätzlich bin ich der Meinung, dass das Parkieren auf öffentlichen Parkplätzen etwas kosten soll, wobei auch abgestuft werden kann von teuren Parkplätzen im Zentrum zu günstigeren Parkplätzen in den Quartieren. Parkplätze zur Verfügung zu stellen, ist eine Dienstleistung der öffentlichen Hand. Wer diese nutzt, soll bezahlen. Die Fachkommission - und ich muss ihr hier an dieser Stelle ein Kränzchen winden - hat eine pragmatische Lösung für die Quartierparkierungsverordnung gefunden und schlägt eine sanfte Variante vor.

So sollen die Parkkarten für die Stadtbewohner in allen Quartieren und nicht nur im jeweiligen Wohnquartier gültig sein. Diese Parkkarten sind ja im Prinzip für die Anwohner gratis. Um Abgrenzungsprobleme an den Quartiergrenzen zu vermeiden, wird das jetzt stadtweit getragen. Weiter sollen Gäste von Bewohnern wie bis anhin gratis parkieren können oder habe ich hier etwas verpasst? Mal drei Stunden mit der weissen Parkscheibe und dann im Weiteren auch mit der Parkbewilligung. Es freut mich besonders - das wurde in der Kommission sehr gut gemacht - dass auch das Gewerbe privilegiert wird. Wir haben es gehört. Es werden Parkbewilligungen kostenlos abgegeben. Also wir schonen das Gewerbe, weil wir darauf angewiesen sind, dass wir hier in einem guten Verhältnis leben.

Die Forderung nach einer Regelung des Parkraums ist in der Bevölkerung weit verbreitet. So empfinde ich es. Schauen Sie mal, was an den Stammtischen übers Parkieren aufgebracht wird. Der öffentliche Grund in den Quartieren gehört in erster Linie den Anwohnern. Deshalb kann mit der vorliegenden moderaten Verordnung viel Unmut und Unverständnis über das Wildparkieren und Gratisparkieren vermieden werden. Wie ich gemerkt habe, ist mit dem vorliegenden Kompromiss etwas entstanden, bei dem alle ein wenig unzufrieden sind. Links und rechts, das heisst aber, dass die Vorlage gut ist, wenn alle etwas unzufrieden sind. Dann hat man hier eine Lösung gefunden, mit der alle gut leben können. Deshalb möchte ich diese Vorlage unterstützen und hoffe, dass wir diese so durchbringen."

Beat Brunner (EDU)**Votum**

"In vielen Quartieren haben wir eine richtige Parkplatznotsituation. Ich möchte fragen, ob die Verordnung die Förderung von privaten Parkplätzen und Bewilligungen für neue Parkplätze auf privaten Boden unterstützt? Ich kenne ein Beispiel aus der

Bocksrietstrasse. Da möchte ein neuer Hausbesitzer die Miete etwas reduzieren und Parkplätze erstellen. Er hat Lehrer der Bocksrietschule gefragt. Diese würden sofort Parkplätze mieten, weil sie keine Möglichkeit haben, um das Schulhaus herum zu parkieren.

Eine zweite Frage: Ist vorgesehen, dass man in Zukunft Blöcke mit Bewilligungen bei der Stadtpolizei beziehen kann? Wie funktioniert das? Muss dann das Datum reingeschrieben werden und die Karte hinter der Windschutzscheibe deponiert werden? Gilt diese dann nur an diesem Tag? Das verstehe ich nicht so genau. Werden diese Bewilligungen nicht an Personen weiterverkauft, die dort parkieren möchten?

Die ungleichen Gebühren zwischen Privatpersonen und Gewerbe. Das haben wir jetzt mehrmals gehört. Gibt es da keine rechtlichen Probleme?

Ich habe meine Küche auf der Breite hinter dem Schützenhaus. Vor meiner Küche ist dieser Gratisparkplatz, wo manchmal ein totales Chaos herrscht. Da gibt es sehr viele Gewerbeschüler vom BBZ Schulhaus, die dort unter der Woche ihr Auto parkieren. Sie kommen aus der ganzen Region. Mit 18 Jahren haben viele Lehrlinge ein Auto und müssen dieses irgendwo parkieren. Die Lehrlinge sind oft bis 10 Stunden im Schulhaus und diese benötigen einen Parkplatz. Gibt es eine ebenbürtige Alternative? Sie haben erwähnt, dass es dann die Variante gibt, wo man mit CHF 5.00 pro Tag parkieren kann. Wäre das dann auch dieser Parkplatz?"

Stefan Oetterli (SVP)

Votum

"Auch ich habe noch ein paar Fragen. Die erste Frage betrifft Art. 10 Abs. 4 der Quartierparkierungsverordnung. Da steht: *"Handwerker und Serviceleute, die in der Stadt Schaffhausen Aufträge erledigen, können bei der Stadtpolizei für Motofahrzeuge spezielle, kostenlose Parkierbewilligungen beziehen."* Jetzt stellt sich für mich die Frage, ob Handwerker Parkbewilligungen beziehen können, die auch für die Altstadt gelten? Ist dann das leidige Thema mit der Zettelwirtschaft in der Stadt Schaffhausen vorbei? Wenn dem nicht so ist, dann überlege ich mir, diesen Antrag zu stellen. Wenn wir immer schon von der Stadt Schaffhausen sprechen, dann soll auch wirklich die ganze Stadt Schaffhausen betroffen sein.

Ich habe zwei Mitarbeiter, die ihre privaten Fahrzeuge für die Arbeit benutzen. Diese Fahrzeuge sind also nicht beschriftet. Muss ich jetzt diese Fahrzeuge temporär beschriften oder dauerhaft beschriften, damit ich für diese beiden Fahrzeuge eine Gratisparkbewilligung bekomme oder muss ich für diese bezahlen?

Ich besitze einen Wohnwagen. Meiner ist in Hemmental eingestellt. Zum Beladen, wenn wir in die Ferien gehen wollen, stelle ich ihn immer zwei bis drei Tage bei uns vor die Haustüre, damit meine Frau genügend Zeit hat, diesen zu beladen. Wenn ich in der Vorlage lese, Seite 5 Art. 14 Abs. 3: *"Für das Parkieren von Gesellschafts- und Lastwagen, Lastwagenanhängern, Wohnwagen, Wohnmobilen, Motorrädern und dergleichen können besondere Bestimmungen festgelegt werden."* Das ist überhaupt nicht geregelt. Ich weiss jetzt nicht, muss ich in Zukunft mit meinem Auto zehnmal nach Hemmental fahren um den Wohnwagen zu beladen oder wie wird das gehandhabt. Ich möchte das geregelt haben."

Ratspräsident Rainer Schmidig (EVP) hält fest, dass von jeder Fraktion ein Vertreter in der Fachkommission Bau vertreten war. Alle diese Fragen hätten in der Kommission gestellt und beantwortet werden können. Wir stellen sie jetzt hier und beantworten sie auch.

Kurt Reuter (SVP)

Votum

"Kollege Raphael Kräuchi (GLP) hat in seiner Fraktionserklärung festgehalten, dass sich die Quartierstrassen in den frühen Morgenstunden schlagartig durch den Pendlerverkehr füllen. Ich kenne jedoch Quartiere, in denen genau das Gegenteil geschieht. Die leeren sich am Tage und füllen sich abends wieder.

Werden diese Strassen, die sich tagsüber leeren, auch mit weissen Parkfeldern eingezeichnet, obwohl sie keinen Pendlerverkehr haben? Wie viele Parkplätze gehen dadurch verloren?"

Edgar Zehnder (SVP)

Votum

"Es geht Ihnen zum Teil so wie mir, ein wenig erstaunt, ein wenig eingeschnappt. Ich bin bis jetzt nicht nach vorne gekommen. Wir hatten für die Baufachkommission einen Redner und das war Simon Sepan (AL). Er hat seine Sache sehr gut gemacht und Urs Tanner (SP) hat mich ein wenig herausgefordert, als er gesagt hat, der Präsident der Baufachkommission verkriecht sich in der Ecke und sagt nichts.

Ich werde sicher keine Fragen stellen, das wäre falsch und ich werde auch keine Fragen beantworten, sonst hätte ich am Telefon heute Nachmittag schon viele Fragen beantworten können. Trotzdem möchte ich etwas richtigstellen, was Du, René Schmidt (GLP) gesagt hast, das einfach nicht richtig ist, sonst kann das der Stadtrat nochmals korrigieren. Du hast gesagt, parkieren für Anwohner ist gratis. Das ist falsch. Wir haben Art. 9 in Verbindung mit Art. 10 der Verordnung. Es kostet ganz klar CHF 35.00 pro Monat. Das sind CHF 420.00 pro Jahr. Diese werde auch ich bezahlen müssen. Wir als Schaffhauser werden das in Zukunft bezahlen müssen, nur damit ich irgendwo mein Fahrzeug als Schaffhauser platzieren darf. Es ist nicht wahr, dass die Anwohner gratis parkieren dürfen.

Anfangs war ich schon sehr erstaunt über die Aussage von Urs Tanner (SP). Für mich war das ein massiver Feldzug gegen den motorisierten Verkehr. Ich war sehr froh, dass Du dann später wieder auf die Voten von Jeanette Grüninger (SP) gewechselt hast. Die waren korrekt."

Susanne Kobler (SVP)

Votum

"Gerne möchte ich nochmals wissen, wo denn die Mitarbeiter der Stadt in Zukunft parkieren sollen? Speziell Altersheim Wiesli, Steig und Künzle Heim. Wie verhält es sich mit dem Personal des Kantonsspitals? Bekanntlich wohnen sehr viele Ausländer, insbesondere Deutsche, während der Woche im neuen Schwesternhochhaus. Diese Personen haben keine Niederlassungsbewilligung. Werden Sie wie Einwohner behandelt? Zudem fällt die Wepferstrasse ebenfalls unter das neue Regime. Bekanntlich handelt es sich hierbei um eine Waldstrasse im Besitz des Kantons. Gilt die Verordnung auch für diese Strasse?"

Mariano Fioretti (SVP)**Votum**

"Gemäss Aussage des Rechtsdienstes ist nicht klar, ob die Regelung rechtens und nicht eine unrechtmässige Besserstellung der städtischen Anwohner, gegenüber anderen, zum Beispiel Neuhausern, ist. Sollte das nicht zuerst geklärt werden, bevor in den Abstimmungskampf gezogen wird? Wie wird sichergestellt, dass der links-grüne Stadtrat die Gebühren nicht nach kurzer Zeit auf das Maximum erhöht? Welche Garantie gibt uns der Stadtrat heute dazu ab?"

Georg Merz (Grüne SH)**Votum**

"Der Bericht der Fachkommission Bau ist zwar ein guter Kompromiss, aber die Nachteile eines grossen Aufwandes zu Beginn und auch jährlich wiederkehrend, bleiben. Zudem bringt diese Vorlage unerfreuliche Einschränkungen für ein möglicherweise anders lösbares Problem.

Als Lösungsversuch unterstütze ich den Vorschlag der SVP, aus den Schaffhauser Nachrichten vom 15. November 2017, für kostengünstige Parkplätze in altstadtnahen Quartieren, so zum Beispiel beim Schützenhaus, vor dem Zeughaus und auf dem Viehmarkt an der Hochstrasse. Kostengünstig heisst für mich heute CHF 0.50 pro Stunde oder CHF 5.00 pro Tag. Ich bin überzeugt, dass dann die Pendler ihre Autos nicht in die Quartierstrassen stellen werden, sondern diese Parkplätze benutzen werden.

Es wurde mir der Vorwurf gemacht, dieser Vorschlag sei eines grünen Politikers nicht würdig. Da wurde ich falsch verstanden. Es ist eine Tatsache, dass es heute doppelt so viele Autos gibt, wie vor 30 Jahren und nur immer neue Strassen und neue Tunnels bauen reicht nicht. Auch das Problem der Parkierung muss gelöst werden. Wenn parkieren, wie das heute der Fall ist, gratis ist in den Quartieren, vor dem Zeughaus und beim Schützenhaus, dann haben wir sicher zu viele Pendler. Wenn diese Parkplätze bewirtschaftet werden, könnte sich das Problem von selber lösen und wir brauchen diese Vorlage deshalb nicht jetzt in Kraft zu setzen.

Ich schlage vor, dass wenn wir auf die Vorlage eingetreten sind, diese an den Stadtrat zurückzuweisen. Er soll diese für zwei bis drei Jahre in die Schublade legen und wenn sich das Problem anders nicht lösen wird, dass wir dann auf die Vorlage zurückkommen.

Noch etwas Anderes stört mich riesig an dieser Quartierparkierungsverordnung. Der grosse Aufwand für die Einschränkung unserer Freiheit soll mit Bussgeldern zum grossen Teil finanziert werden. Mit über CHF 100'000.00 jährlich wird gerechnet was über 2'000 Strafzetteln entsprechen wird. Pfui sage ich. Pfui, das ist unserem kleinen Paradies nicht würdig. Es wird entgegnet, das würden bewirtschaftete Parkplätze auch bringen. Nein, nicht bei einem System mit Barriere. Die Parkhaus Herrenacker AG zeigt, dass das möglich ist. Diese Option sollte nochmals geprüft werden und eventuell ein gemeinsamer Pikettdienst für Störungen an der Barriere geschaffen werden.

Ich werde beantragen, die Vorlage an den Stadtrat zurückzuweisen, nachdem wir auf die Vorlage eingetreten sind."

Urs Fürer (SP)**Votum**

"Ich denke, was wir heute Abend hier erleben, ist Kommissionsarbeit und ich möchte jetzt einen Ordnungsantrag stellen. Diese Vorlage soll an die Kommission zurückgewiesen werden und alle diese Fragen, die von der bürgerlichen Seite gekommen sind, in der Kommission geklärt und beantwortet werden und nicht hier im Plenum des Grossen Stadtrats.

Ich stelle den Antrag, dass wir über diesen Ordnungsantrag jetzt direkt abstimmen."

Rainer Schmidig (EVP), Ratspräsident

"Wir stimmen jetzt über diesen Ordnungsantrag ab, aber alle, die sich schon gemeldet haben, haben noch das Recht, zu sprechen, gemäss gültiger Geschäftsordnung."

Hermann Schlatter (SVP)**Votum**

"Chapeau, Georg Merz (Grüne SH). Ich glaube man merkt, dass er in einem Betrieb arbeitet mit Angestellten, die genau das Problem haben, das wir geschildert haben. Ich stelle einfach fest und das ist kein Tadel, aber auf der linken Seite sitzen Personen, die dieses Problem gar nicht kennen, weil sie mit dem Bus oder Velo unterwegs sind.

Ich kann Ihnen sagen, ich muss ab und zu an eine Sitzung nach Zürich. Wo parkiere ich? Ich parkiere beim Parkplatz Mühlentalsträsschen. Da kostet die Stunde CHF 1.00 und ich bezahle am Tag circa CHF 10.00. Dieser Parkplatz ist um 07.30 Uhr aber bereits voll. Warum ist er voll? Weil die Leute auch bereit sind, diesen Betrag zu bezahlen. Ich bin überzeugt, dass das, was Georg Merz (Grüne SH) vorgeschlagen hat, funktionieren würde. Wir sollten in einer ersten Phase versuchen, was ich bereits erwähnt habe, beim Schützenhaus, vor dem Zeughaus, bei den neuralgischen Stellen, Parkplätze einzurichten mit CHF 0.50 pro Stunde. Wenn es dann nicht funktioniert, können wir allenfalls immer auf diese Verordnung zurückkommen. Ich meine, momentan ist dies übertrieben.

Man hält uns von der linken Seite jetzt vor, wir wollen nur autofahren. Das stimmt nicht. Es wurde an der vorletzten Sitzung gesagt, dass wir vom Kanton Gelder für die Infrastruktur wollen. Schön und gut, aber dieser Gelder werden auch finanziert von Steuerzahlern, die allenfalls in Landgemeinden wohnen und auch diese tragen dazu bei, wenn sie in Schaffhausen arbeiten oder in Zürich, dass sie das Steuersubstrat mehrten und dass man allenfalls vom Kanton etwas fordern kann. Als Stadt haben wir eine Zentrumsfunktion. Es gehört auch dazu, dass diese Pendler, die nach Zürich pendeln, etwas davon haben. Sind wir doch froh, dass sie nicht nach Zürich ziehen.

Die Pendler sind heute schon mit der FABI Vorlage, die wir eingeführt haben, bei den Steuern beschränkt. Sie können beim Bund nur noch CHF 3'000.00 und bei uns im Kanton nur noch CHF 6'000.00 abziehen, obwohl sie sehr viel höhere Kosten haben. Ich finde diesen Vorschlag von Georg Merz (Grüne SH) sehr gut und werden ihn auch unterstützen."

René Schmidt (GLP)**Votum**

"Nur ganz kurz, ich möchte Edgar Zehnder (SVP) danken. Offenbar habe ich etwas Falsches gesagt, das ich mir gar nicht notiert habe. Ich meinte, die Besucher der

Anwohner können gratis parkieren. Das wäre die korrekte Aussage gewesen und Du hast das korrigiert. Besten Dank. Damit ist das erledigt."

Edgar Zehnder (SVP)**Votum**

"Es ist für mich natürlich schon entscheidend, ob wir wirklich zurück wollen in die Kommission oder zum Stadtrat. Ich höre jetzt zwei Vorschläge. Ich bin nicht ganz sicher, wie jetzt abgestimmt wird. Wir haben einen Antrag, die Vorlage zurück an den Stadtrat zu schicken und zwei Jahre abzuwarten und wir haben einen Vorschlag, die Vorlage zurück in die Kommission zu geben.

Wenn wir zurück in die Kommission kommen, dann möchte ich den Präsidenten bitten, lass alle aussprechen, damit alle Fragen aufgenommen werden können. Sonst werden wir in ein paar Wochen wieder an derselben Stelle stehen.

Ich bin grundsätzlich bereit, das Geschäft wieder in die Kommission zurückzunehmen. Finde es aber auch sehr interessant zu prüfen, was unser Mitglied aus der Mitte gesagt hat."

SR Simon Stocker**Votum**

"Nach kurzer Rücksprache unterstützt der Stadtrat den Antrag von Urs Fürer (SP), diese Fragen in die Kommission zu nehmen, wo sie hingehören.

Lassen Sie mich noch eine Bemerkung machen. Beinahe hätten Sie mich dazu gebracht, Ihnen zu gratulieren, beziehungsweise den SVP-Parteistrategen zu gratulieren, wie schön Sie das inszeniert haben. Schön die Fragen verteilt, jeder ist nach vorne gelaufen, hat seinen Satz auswendig gelernt. Ich gratuliere aber nicht! Im Gegenteil. Ich finde es eine Verhöhnung des Parlaments, wie Sie hier heute Abend auftreten. Die ganze Arbeit der Kommission in den Dreck ziehen. Diese Fragen hier zu stellen um den Eindruck zu erwecken, diese Vorlage sei ja ach so nicht durchdacht. Sie werden es nicht schaffen. Das einzige, was Sie hier machen ist, Sie machen sich hier an dieser Stelle so etwas von unglaublich mit Ihrem Vorgehen. Wenn Sie die Ratsarbeit ernst nehmen würden, dann hätten Sie diese Fragen in der Kommission gestellt. Ihre Strategie wird nicht aufgehen.

Beantworten wir diese Fragen in der Kommission. Alles andere wäre nicht zielführend."

Rainer Schmidig (EVP), Ratspräsident

"Wir haben einen Ordnungsantrag mit Rückweisung an die Baufachkommission. Es steht gleichzeitig auch ein Antrag im Raum auf Abbruch der Diskussion. Ein Abbruch der Diskussion braucht eine 2/3 Mehrheit. Wenn jetzt kein anderer Antrag gestellt wird und es so klar ist, dass wir derart viele offene Fragen haben, würde ich dem Rat beliebt machen, dass wir das Geschäft zurücknehmen in die Baufachkommission. Dieses nochmals beraten und alle Fragen beantworten. Deshalb stimmen wir jetzt ab."

Martin Egger (FDP)**Votum**

"Es wurde ein Antrag auf Nichteintreten gestellt und es wurde ein Antrag auf Rückweisung an die Kommission gestellt. Wenn ich vorhin richtig verstanden habe, dann hat der Ratspräsident gesagt, dass zuerst eingetreten werden muss, bevor

rückgewiesen werden kann, gemäss Art. 38 unserer Geschäftsordnung.

Der Antrag würde daher heissen, wenn wir über den Antrag von Urs Fürer (SP) abstimmen, müssten wir zuerst über den Antrag von Kollege Stephan P. Schlatter (FDP) abstimmen, nämlich Eintreten oder Nicht-Eintreten.

Der Antrag auf Abbruch der Diskussion braucht eine 2/3 Mehrheit. Ich stelle jetzt den Ordnungsantrag, dass wir über Eintreten abstimmen."

Rainer Schmidig (EVP), Ratspräsident

"Wir stimmen zuerst über den **Antrag: Abbruch der Diskussion** ab.

Anzahl der Anwesenden: 33

Wir brauchen somit 22 Stimmen für den Abbruch der Diskussion.

Wir haben nur 14 Stimmen. Somit ist die **Diskussion nicht abgebrochen**.

Man kann sich weiter zu Wort melden. Gibt es noch weitere Wortmeldungen zum Eintreten? Das ist nicht der Fall, somit stimmen wir jetzt über Eintreten ab.

Urs Tanner (SP)

Votum

"Ich wünsche zum **Eintreten Namensaufruf**."

Rainer Schmidig (EVP), Ratspräsident

"Wer unterstützt den Antrag auf Namensaufruf? Das sind genügend. Somit stimmen wir unter Namensaufruf ab."

Eintreten wird unter Namensaufruf mit 17:16 Stimmen beschlossen.

Urs Fürer (SP)

Antrag

"Ich stelle formell nochmals den Antrag: Rückweisung an die Fachkommission für Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit."

Mariano Fioretti (SVP)

Votum

"Ich möchte nicht Verwirrung stiften, aber ich glaube Georg Merz (Grüne SH) hat einen Antrag gestellt. Jetzt müssen wir diesen Antrag ausmehren."

Georg Merz (Grüne SH)

Votum

"Ich werde den Antrag das nächste Mal stellen."

Rainer Schmidig (EVP), Ratspräsident

"Es geht jetzt darum, dass wir die gestellten Fragen klären. Offenbar wollen wir diese nicht im Plenum klären. Also gibt es doch keine andere Lösung, als dass wir nochmals zurück in die Fachkommission Bau gehen und diese Fragen klären. Geändert wird an der Vorlage vermutlich sonst gar nichts. Anschliessend kommen wir nochmals in den Grossen Stadtrat zurück.

Jetzt stimmen wir ab.

Wer will diese Vorlage an die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit zurückweisen?"

Die Vorlage wird mit 24:6 Stimmen an die Fachkommission Bau, Planung, Verkehr, Umwelt und Sicherheit zurückgewiesen.

Schlussmitteilungen des Ratspräsidenten

Während der Sitzung sind folgende Vorstösse eingegangen:

- Kleine Anfrage von Christian Ulmer (SP) vom 19. Juni 2018: "Werbung auf VBSH-Bussen: Bitte mit Mass!"
- Kleine Anfrage von Simon Sepan (AL) vom 19. Juni 2018: Neuer Name und neues Corporate Design bei den VBSH - hohe Kosten, wenig Nutzen?
- Postulat von Simon Sepan (AL) vom 19. Juni 2018: Einkommens- und vermögensabhängige Rabatte an der Musikschule
- Kleine Anfrage von Theresia Derksen (CVP) vom 19. Juni 2018: Sanierung Buchthalerstrasse
- Kleine Anfrage von Theresia Derksen (CVP) vom 19. Juni 2018: Lärmbelästigung durch "Beschleunigungsrennen"

Wir kommen nun zur Verabschiedung unserer langjährigen Ratssekretärin Gaby Behring. Ich lese Ihnen vor, was Gaby Behring zu Ihrem Abschied schreibt:

Bericht von Gaby Behring

Rückblick auf 14 Jahre als Ratssekretärin des Grossen Stadtrats

Sehr geehrter Herr Ratspräsident, sehr geehrte Mitglieder des Grossen Stadtrats

Damals im April 2004, nach meiner ersten Sitzung – es war die Eintretensdebatte auf die Rechnung 2003 in der GPK – war ich überzeugt, in diesem Job sicher nicht allzu lange durchzuhalten. Nun habe ich doch 14 Jahre im städtischen Politdschungel von Schaffhausen verbracht, mit 12 verschiedenen Chefs und meines Erachtens leider nur

3 Chefinnen, anfangs mit 50, ab 2009 mit nur noch 36 Grossstadträtinnen und Grossstadträten.

Nicht weniger als drei Mal habe ich in diesen Jahren mein Kündigungsschreiben verfasst, und mich dann doch wieder eines Besseren besonnen. Und so ist und bleibt das Ratssekretariat der Job, dem ich am längsten treu blieb. Heute allerdings ist der Abschied definitiv. Alles hat ja bekanntlich seine Zeit, auch der Umzug ins Stöckli.

Politik hat am Anfang meines Berufslebens damals in Madrid während meiner Lehr- und Wanderjahre eine grosse Rolle gespielt. Spanien war weit von einer Demokratie entfernt und bis zu meiner Rückkehr in die Schweiz Ende 1982 wurde ich Zeitzeugin verschiedenster politischer Ereignisse.

Ab 2004 wurde dann die Schweizer Politik nicht nur zu meinem täglichen Brot, sondern zur Bühne, auf der mein Berufsleben stattfand. Ich tauchte als Ratssekretärin ins politische Geschehen dieser Stadt ein und war quasi aus der neutralen Beobachterperspektive an vorderster Front in den Sitzungen von GPK und Parlament dort dabei, wo Politik wirklich stattfindet und zukünftige Weichenstellungen erkämpft werden.

Hunderte von Stunden habe ich an Sitzungen verbracht und wohl tausende von Protokollseiten im stillen Kämmerlein über den Dächern der Altstadt von Schaffhausen geschrieben – ich war nie alleine dabei, Eure Stimmen haben mir Gesellschaft geleistet. Das Transkribieren der Voten hat mir öfters ziemliches Kopfzerbrechen beschert. Ob dieses nun inhaltlich oder sprachlich bedingt war, sei dem geneigten Zuhörenden überlassen.

Selbstverständlich habe ich nicht nur im Stillen geschafft, sondern war ebenfalls immer an vorderster Front bei unzähligen ausserparlamentarischen Veranstaltungen dabei. Viele dieser legendären Ausflüge werden mir in lebhafter Erinnerung bleiben, allen voran Zermatt.

Ich verlasse nun die Politbühne mit einem lachenden und einem weinenden Auge und einem reich gefüllten Erinnerungsrucksack. An dieser Stelle ist es mir ein Anliegen, allen herzlich für die bereichernden Begegnungen, die persönlichen Gespräche, Freundschaften und die Wertschätzung meiner Person zu danken.

Bleiben Sie wie Sie sind, kritisch, polternd, hinterfragend, sachlich, konstruktiv, vorausschauend, und dann kommt alles gut in Schaffhausen, und verjüngen Sie sich in diesem Parlament hoffentlich in den nächsten Jahren einmal etwas. Dass ich dem Ratsbetrieb auch mehr Frauenpower wünsche, versteht sich von selbst.

Gaby Behring

Rainer Schmidig (EVP) Ratspräsident

"Gaby Behring trat im Frühjahr 2004 die Nachfolge von Ratssekretär René Gisler an und hat während 14 Jahren unseren Ratsbetrieb mitbestimmt. Sie musste sich vieles in den Debatten anhören und das dann erst noch in eine korrekte schriftdeutsche Form bringen. Dabei hatte Sie sich immer ganz still zu verhalten. Wahrscheinlich ist das Ihr, so wie ich Sie kenne, nicht immer leichtgefallen. Man stelle sich vor, allein für den eigentlichen Ratsbetrieb hat Sie somit über 250 Protokolle verfasst, dazu kommen

noch GPK-Protokolle, Büroprotokolle und so weiter. Ein ganzes Buch mit mehr als 10'000 Seiten.

Nun wünschen wir Dir, liebe Gaby, eine ratsfreie Zeit. Ich nehme nicht an, dass wir Dich oft auf der Tribüne wiedersehen. Diese freie Zeit hast Du Dir mehr als verdient. Viel Muse in Frankreich und einfach alles Gute für die Zukunft. Wir entlassen Dich in die Pensionierung mit dem allerbesten Dank für all Deine geleistete Arbeit und Deine wertvolle unermüdliche Unterstützung für diesen Rat. Herzlichen Dank und alles Gute für Deine Zukunft.

Die Präsidentinnen und Präsidenten des Grossen Stadtrats und seine Mitglieder.

Nun treffen wir uns alle auf Einladung von Gaby Behring und Christian Schneider im Parterre zum Apéro."

Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 3. Juli 2018, 18.00 Uhr, statt.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um 20:04 Uhr.

Gabriele Behring
Ratssekretärin

Sandra Ehrat
Protokollführerin